

SCHULUNGSPLAN 2016

Fort- und Weiterbildungen
in unseren Seminarräumen



THE **GRUND-**SCHULE GMBH
SCHULUNGSZENTRUM FÜR PFLEGEBERUFE



Für alle unsere Fort- und Weiterbildungen erhalten Sie die Punkte gemäß der **Hamburger Pflegefachkräfte-Berufsordnung** und der **Registrierung beruflich Pflegendes (RbP)**.

Identnummer: 20120822

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Fortbildungsinteressierte,

mit unserem neuen Schulungsplan bieten wir Ihnen in unseren Seminarräumen wieder eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungen an, die Sie befähigen sollen, kompetent und souverän die zahlreichen Aufgaben im Pflegealltag zu meistern.

Wir alle wissen, dass es nicht nur eine Vorgabe der Kostenträger/MDK ist, dass sich Pflegende und leitende Pflegekräfte fortbilden müssen, sondern sie dienen neben der Wissenserweiterung auch dem Austausch und der Qualitätssicherung.

Da wir die Qualität unserer Seminare an erste Stelle stellen, ist es selbstverständlich, dass die von uns geleistete Arbeit ebenfalls von strengen Qualitätslinien getragen wird. Aus diesem Grund haben wir unser Unternehmen nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifizieren lassen.

Wir verstehen uns als zukunftsorientiertes Unternehmen, welches sich dadurch auszeichnet, dass wir in vielen Themenbereichen neue Wege gehen und somit die sich weiter verändernde Pflegesituation in unserem Land mit neuen Ideen und Impulsen bereichern. Als Beispiel seien hier die Themenkreise Demenzpflege, ambulante Intensivpflege, Palliativpflege oder Kinderpflege genannt.

Auch im Jahr 2016 bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, uns für Seminare in ihrem eigenem Unternehmen zu buchen. Damit Sie Ihre Anfragen schnell und unkompliziert an uns stellen können, haben wir unser Angebot auch online auf unserer Internetseite für Sie bereitgestellt. Die übersichtliche und benutzerfreundliche Gestaltung der Seite lädt dazu ein, sich aus über 400 verschiedenen Seminarthemen ein interessantes und individuelles Fortbildungsprogramm zu erstellen. Durch das neue Buchungssystem können Anfragen nun schnell und unkompliziert beantwortet werden.

Informationen und Neuigkeiten zu den Angeboten finden Sie außerdem auf unseren Profilen bei Xing und Facebook.

Aber keine Angst, trotz der Ausweitung auf neue Medien bleiben wir weiterhin persönlich für Sie erreichbar. Egal ob per Telefon, Mail oder persönlich vor Ort – wir sind für Sie da!

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Erkunden unseres Kataloges, viele schöne Erfahrungen und Bereicherungen sowie ein erfolgreiches Jahr 2016!



Thomas Grund
Geschäftsführer



Hendrik Wendt
Schulungskordinator

Inhalt

Fortbildungen

Ambulante Intensivpflege	Seite
Workshop: Umgang mit Trachealkanülen (auch bei Beatmung)	8
Workshop: Beatmung für Beginner	8
Workshop: Beatmung für Fortgeschrittene	9
Ernährungsmanagement bei Dysphagie und Beatmung	9
Modernes Sekretmanagement	10
Lebenswichtig und lebensgefährlich – der richtige Umgang mit Sauerstoff	10

Arbeitskreise Heimbeatmung	Seite
Ernährungsmanagement bei Dysphagie und Beatmung	9
Modernes Sekretmanagement	10

Arbeitskreise Wundpflege	Seite
Wundpflegearbeitskreis: Unterdrucktherapie bei chronischen Wunden	11
Wundpflegearbeitskreis: „Das nehmen wir aber immer noch!“ – Obsolete (nicht mehr gebräuchliche) Wundversorgungsprodukte	11
Wundpflegearbeitskreis: Chronische Wunden im Bereich des Tracheostoma	12

Demenzpflege	Seite
Demenz in der ambulanten Pflege	13
Demenz bei behinderten Menschen	13
Ergotherapeutische Maßnahmen bei Menschen mit Demenz	14
Essen und Trinken bei Demenz	14
Aromatherapie in der Pflege von demenziell erkrankten Menschen	15
Kommunikation und Umgang mit demenziell erkrankten Menschen	15
Übersicht über die Vielzahl an Demenzen und deren spezifische Verläufe	16
Depression und Suizidalität im Alter	16

Dokumentation	Seite
Mitarbeiterschulung in der SIS	17
Erstgespräche auf Grundlage der SIS professionell führen	17
Leitungsseminar: Der mutige Schritt zur Reduzierung der Pflegedokumentation im Sinne der Entbürokratisierung	18
Leitungsseminar: Entbürokratisierung in der Pflege – Grundprinzipien des Strukturmodells	18

Expertenstandards	Seite
Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege	19
Expertenstandard Pflege von Menschen mit akuten Schmerzen	19
Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden	20
Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Schmerzen	20
Expertenstandard Sturzgefahren in der Pflege erkennen und vorbeugend handeln	21
Expertenstandard Ernährungsmanagement bei chronischen Wunden	21
Expertenstandard Maßnahmen zu Inkontinenzprophylaxe professionell anwenden	22
Expertenstandard Mobilität richtig unterstützen und fördern	22

Führungsseminare	Seite
Das Vier-Augen-Gespräch – Personalgespräche noch professioneller führen	23
Fels, Prellbock und Vorbildruck ... Resilienz für Führungskräfte – Widerstandskraft für die beruflichen Herausforderungen	23
Führen – in guten, wie in schlechten Zeiten! Teil 1: Kommunikation als Hebel in der Mitarbeiterführung	24
Führen – in guten, wie in schlechten Zeiten! Teil 2: Die eigenen Ressourcen zur Bewältigung von Krisen nutzen	24
Der Moderationsprozess als professionelles Führungsinstrument	25
„Wo sind sie denn alle hin?“ Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels	25
Konfliktmanagement für Führungskräfte	26
Stolpersteine Rechte und Pflichten – Tagesseminar für Arbeitgeber in der Pflege	26
Der mutige Schritt zur Reduzierung der Pflegedokumentation im Sinne der Entbürokratisierung	27
Entbürokratisierung in der Pflege Grundprinzipien des Strukturmodells	27

Hygiene	Seite
Multiresistente Erreger (MRE) in der ambulanten Pflege – Hygiene-Maßnahmen als Prophylaxe	28
Umgang mit MRE in Altenpflegeeinrichtungen	28
Personalhygiene in Pflegeeinrichtungen	29

Kinästhetik und Lagerungstechnik	Seite
Grundkurs Kinaesthetics	30
Lagerungen und Transfertechniken in der Altenpflege	30
Lagerungstechniken nach Bobath	31

Kinderpflege	Seite
Unterstützte Kommunikation bei Kindern	32
Bobath bei Kindern	32
Das heranwachsende, kranke Kind – Wie schaffen Eltern und Pflegenden den Übergang von Kindheit zur Pubertät?	33
Kinästhetik bei Kindern	33

Kommunikation	Seite
Bevor Worte verletzen! – Achtsame Kommunikation in der Pflege	34
Kommunikation mit Hilfsmitteln – Wie reden, wenn man nicht sprechen kann?	34
Unterstützte Kommunikation bei Kindern	35

Notfallmanagement und Erste Hilfe	Seite
Notfallmanagement in der ambulanten Intensivpflege mit Schwerpunkt „Beatmung“	36
Drücker oder Drückeberger? – Reanimationskurs für jedermann	36
Ausbildung „Betrieblicher Ersthelfer“	37
Auffrischung Erste Hilfe	37
Wenn Eltern Hilfe leisten müssen – Erste Hilfe am Kind	38

Palliativpflege	Seite
Sterbebegleitung bei Demenz	39
Sterbebegleitung bei Kindern	39
Sterbebegleitung in der ambulanten Pflege	40
Trauer am Arbeitsplatz – Umgang und Kommunikation im Umgang mit trauernden Kollegen, Klienten oder Angehörigen	40
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht	41
„Wenn die Worte fehlen ...“	41
Kommunikation mit Sterbenden und Trauernden	41
Suizid in der Pflege	42

Pflege	Seite
Dokumentation im Pflegealltag – Last oder Notwendigkeit	43
„Am Zucker hat man schwer zu tragen“	43
Krankheitsbild Diabetes mellitus für Betroffene	44
Krankheitsbild Diabetes mellitus	44
Katheterismus in der ambulanten Pflege	44
Akupressur in der Intensivpflege	45
Basale Stimulation in der Pflege	45
Grundkurs Basale Stimulation	46
Aufbauseminar Basale Stimulation	46
Epilepsie	47
„Was tun, wenn der Schlag trifft“ – Hintergründe zum Schlaganfall und das richtige Verhalten bei einem solchen Notfall	47
s.c.-Injektionen	48
Basale Stimulation als Alltagsaktivierung in der Pflege	48

Psychosoziale Themen/Eigenpflege	Seite
Professionalisierung von Nähe in der Pflege als eine besondere Herausforderung in der ambulanten Intensivpflege	49
Wenn der Andere schwierig wird ... – Konflikte verstehen und konstruktiv bewältigen	49
Gewalt beginnt beim bösen Wort – Aggression und Gewalt in der Pflege	50
Ausgebrannt? – Burnout- Prophylaxe in der Pflege	50
Toll Ein Anderer Machts! – Teamorganisation achtsam gestalten	51
Resilienz – Der andere Ansatz in der Burnout-Prophylaxe	51
Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen – für mehr Kraft und Gelassenheit in der Pflege	52

§ 87 b SGB XI	Seite
Demenz – Delir – Depression & Störungen im psychischen Bereich	53
Gewaltfreie Kommunikation & Kommunikation mit Angehörigen	53
Wohlbefinden fördern nach T. Kitwood – Umgang mit herausforderndem Verhalten	54
Professioneller Umgang mit multikulturellen Hintergründen & maßgeschneiderte Beschäftigungsangebote in Bezug auf die jeweiligen Krankheitsbilder	54

Weiterbildungen

Weiterbildungen	Seite
Basisqualifikation	56
Pflegefachkraft für außerklinische Beatmung (DIGAB)	58
Pflegeexperte für außerklinische Beatmungspflege	58
Praxisanleiter in Pflegeberufen (mit fachspezifischer Zusatzqualifikation)	60
Wundexperte nach ICW	62
Ausbildung zum Betreuungsassistenten	64
Weiterbildung zum Alltagsbegleiter	64
Fachkraft für Palliative Care	66


Fortbildungen

Workshop: Umgang mit Trachealkanülen (auch bei Beatmung)


Die Trachealkanüle stellt in der Medizin einen sicheren Zugang für die (Be)Atmung dar. Auch in der ambulanten Pflege finden sich immer mehr Klienten mit einem Tracheostoma und einer gelegten Trachealkanüle.

Dieses Seminar beschäftigt sich mit den Grundlagen der Trachealkanülenversorgung. Angefangen von den einzelnen Modellen und ihren Besonderheiten, über die Pflege dieser Hilfsmittel (Lagerung, Säuberung und Einsatzdauer), bis hin zum praktischen Trachealkanülenwechsel gibt dieses Seminar den Teilnehmenden einen großflächigen Überblick zum Umgang mit Trachealkanülen und den damit einhergehenden pflegerischen Maßnahmen.


Inhalte Anatomische Grundlagen · Definition von Tracheostoma und Trachealkanüle · Vorstellung der verschiedenen Modelle und Materialien und deren Einsatzbereiche · Pflege und Umgang mit den verschiedenen angelegten Tracheostomen · hygienische Grundlagen beim Umgang mit Trachealkanülen · praktischer Trachealkanülenwechsel am Dummy · mögliche Komplikationen


 Pflegekräfte, die neu im Bereich der Beatmungspflege sind sowie Pflegekräfte, die in der Beatmungspflege arbeiten möchten; Berufsanfänger und Interessierte

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 112 € p. P. zzgl. MwSt.

 23. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


 Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für die Fachkraft für außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege erworben werden.

Workshop: Beatmung für Beginner

Die außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege hat einen immer größeren Stellenwert bekommen. Immer mehr Pflegedienste werden gebeten, intensivpflegebedürftige Patienten zu übernehmen. Die für die Beatmungspflege wichtigen Inhalte werden in den Pflegeausbildungen nicht in dem Maße vermittelt, wie es der Alltag bei der Betreuung von beatmeten Menschen von den Pflegefachkräften verlangt.


In diesem Beatmungsworkshop erfahren Sie mehr über die Grundlagen, die für die Arbeit mit beatmeten Menschen wichtig sind. Um einen tiefgehenden Eindruck von der Beatmungspflege zu erhalten, wird in diesem Workshop das theoretisch vermittelte Wissen zusätzlich in einem eigens dafür eingerichteten Beatmungslabor praktisch (be)greifbar gemacht.


Inhalte Anatomische Grundlagen · Materialkunde · Gerätekunde · Beatmungsformen · Beatmungszugänge · praktische Übungen

 Pflegekräfte, die neu im Bereich der Beatmungspflege sind sowie Pflegekräfte, die in der Beatmungspflege arbeiten möchten; Berufsanfänger und Interessierte

 max. 10 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 112 € p. P. zzgl. MwSt.

 22. Februar 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

9. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


19. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Workshop: Beatmung für Fortgeschrittene

Die Arbeit am und mit beatmeten Menschen stellt in der Pflege eine besondere Herausforderung dar. Gerade in der außerklinischen Intensivpflege fallen sehr viele Arbeiten an, die nicht direkt etwas mit der Beatmungssituation zu tun haben. Dennoch muss jede Pflegefachkraft, die in einer solchen Versorgung tätig ist, beatmungsspezifisch auf dem neuesten Wissensstand sein.

In diesem Seminar wird das bereits erworbene Wissen der Teilnehmenden aufgefrischt. In einem eigens für derartige Schulungen eingerichteten Beatmungslabor können die Teilnehmenden den theoretischen Ansatz praktisch vertiefen und über die ihnen bekannten Beatmungssituationen hinaus neue Erfahrungen sammeln.

Inhalte Atmungsbezogene Anatomie und Physiologie · Pathophysiologie des Respirationstraktes · Physiologie des Gasaustausches · Pathophysiologie des Gasaustausches · Überwachung und Monitoring bei Beatmung · Grundlagen und Möglichkeiten der noninvasiven Beatmung (NIV) · endotracheales Absaugen · Grundlagen des Weanings · intensives Gerätetraining

 alle in der stationären und ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege Tätigen

 max. 10 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 112 € p. P. zzgl. MwSt.


 4. April 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
26. Juli 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
22. November 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Arbeitskreis Heimbeatmung: Ernährungsmanagement bei Dysphagie und Beatmung

Essen und Trinken sind für uns Menschen nicht nur lebensnotwendig, sondern bereiten auch Freude und Genuss; sie stellen in unserer Gesellschaft eine soziale und kommunikative Aktivität dar. Essen und Trinken gehören zum täglichen Leben und beinhalten ein großes Stück Lebensqualität. Das Schlucken wird uns erst dann bewusst, wenn es nicht mehr richtig funktioniert und zum Problem im Alltag wird. Schluckprobleme können vielfältige Ursachen haben: Bei vielen neurologischen Krankheitsbildern können Verletzungen oder Funktionsstörungen in verschiedenen Regionen des Gehirns zu unterschiedlich starken Beeinträchtigungen und Störungen der oralen Nahrungsaufnahme und des Schluckens führen (Dysphagie). Sie treten beispielsweise bei Schlaganfällen, aber auch im Verlauf von fortschreitenden Krankheiten, wie M. Parkinson, Multiple Sklerose, Demenz u.a. auf. In der Beatmungspflege können die Gegebenheiten, Schluckstörung und Trachealkanüle oder Beatmungsmaske, zu einer gefährlichen Kombination werden.


In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden neben den Gefahren der Aspiration auch die Maßnahmen kennen, die solche Gefahren eindämmen können.


Inhalte Definition und Hintergründe einer Dysphagie · anatomische Grundlagen · Physiologie des Schluckvorganges · Darstellung verschiedener Krankheitsbilder, die eine Dysphagie hervorrufen können · Krankheitsbilder, die durch eine Dysphagie hervorgerufen werden können · geeignete und weniger geeignete Nahrungsmittel bei Schluckstörungen · Schluckstörungen bei liegendem Beatmungszugang (Trachealkanüle oder Nasenmaske) und die damit einhergehenden Schwierigkeiten · Erfahren und Einüben prophylaktischer Maßnahmen zur Aspirationsvermeidung

 alle in der stationären und ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege Tätigen; Berufsanfänger

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 56 € p. P. zzgl. MwSt.






 19. Mai 2016
11:00 bis 16:00 Uhr
8. November 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

Arbeitskreis Heimbeatmung: Modernes Sekretmanagement

Menschen, die krankheitsbedingt nicht in der Lage sind, selbstständig Sekret abzu-
husten, sind für ein adäquates Sekretmanagement auf Hilfe angewiesen. Lagerungs-
techniken, Vibrationstechniken und andere sekretlösende Maßnahmen führen jedoch
nicht zum gewünschten Erfolg, wenn das Sekret nicht abgehustet werden kann.
Hilfsmittel sind mechanische In- und Exsufflatoren wie z. B. der CoughAssist® oder
ähnliche Geräte. Ein gutes Sekretmanagement ist gerade in der Beatmungspflege ein
wichtiges prophylaktisches Hilfsmittel zur Vermeidung von Atelektasen, Pneumonien
oder Atemnotgefühlen. Vieles hat sich gerade in den letzten Jahren im Hinblick auf
die verschiedenen Maßnahmen zur Sekretmobilisation getan.

Dieses Seminar stellt die neuesten Erkenntnisse und Hilfsmittel vor und gibt den Teil-
nehmenden die Möglichkeit, mit einem hohen praktischen Anteil diese Maßnahmen
zu testen und zu verinnerlichen. Dies bezieht sich sowohl auf manuelle als auch auf
medikamentöse und maschinelle Maßnahmen des Sekretmanagements.

Inhalte Anatomische Grundlagenauffrischung · kurze Vorstellung bekannter Maßnahmen zur Sekretmobilisa-
tion · Darstellung medikamentös unterstützender Maßnahmen und deren korrekte Anwendung (z.B. Anwen-
dung von Inhalationen bei laufender Beatmung) · Vorstellung und aktive Einübung von manuellen Maßnahmen
zur Sekretmobilisation (Einzel- Partner- oder Gruppenarbeit) · praktische Durchführung einer endotrachealen
Absaugung unter realitätsnahen Voraussetzungen · Vorstellung gängiger maschineller Maßnahmen zur Sekret-
mobilisation und deren Neuerungen · praktisches Arbeiten mit den maschinellen Sekretmobilisationsgeräten






-  alle in der stationären und ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege Tätigen; Berufsanfänger
-  max. 20 Personen
-  6 Unterrichtseinheiten
-  72 € p. P. zzgl. MwSt.
-  17. März 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

Lebenswichtig und lebensgefährlich – der richtige Umgang mit Sauerstoff

Fast überall in der Intensiv- und Beatmungspflege ist ein Umgang mit Sauerstoff täg-
licher Arbeitsinhalt. Dabei kann es sich um die Gabe von Sauerstoff im Rahmen einer
Sauerstofflangzeittherapie (LOT) über einen Konzentrator handeln, aber auch um die
mobile Sauerstoffflasche, die für den Notfall vorrätig ist. Sauerstoff umgibt uns und
wird als Gefahrenstoff daher leider viel zu oft nicht wirklich ernst genommen.

Dieses Seminar zeigt die verschiedenen Möglichkeiten der Sauerstoffversorgung in
der ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege auf. Die Teilnehmenden werden über
den Umgang mit Sauerstoff und die dafür festgelegten Regelungen und Vorschrif-
ten unterrichtet. Dabei werden hauptsächlich praxisnahe Beispiele gewählt, um die
Teilnehmenden für die Gefahren von Sauerstoff bei falschem Umgang zu sensibili-
sieren.

Inhalte Definition von Sauerstoff · Anwendungsgebiete und deren Indikation · Transport- und Aufbewah-
rungsmöglichkeiten · Grundlagen für den Umgang mit Sauerstoffgeräten · Fehler- und Gefahrenquellen ·
praktische Übungen (z. B. Inhaltsberechnung bei Sauerstoffflaschen)


-  alle in der stationären und ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege Tätigen; Berufsanfänger
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  56 € p. P. zzgl. MwSt.
-  1. März 2016
10:00 bis 13:15 Uhr


Wundpflegearbeitskreis: Unterdrucktherapie bei chronischen Wunden

Die auch oft fälschlicher Weise als „Vakuumtherapie“ bezeichnete Wundversorgung mittels Unterdruck findet immer mehr Anwendung in der stationären und ambulanten Versorgung von akuten und chronischen Wunden. Die Berührungsangst vieler Pflegekräfte ist jedoch weiterhin sehr groß. Berichte über Komplikationen bei der Anwendung dieser Versorgungsform haben dazu beigetragen, dass auf eine Unterdrucktherapie in der Wundversorgung oftmals verzichtet wird.


Der größte Feind der Angst und der Unsicherheit ist Wissen. Wissen, dass in diesem Seminar vermittelt wird. Die Teilnehmenden lernen die verschiedenen Anwendungsgebiete, die Kontraindikationen und auch die Personengruppen, die für eine solche Therapie nicht in Frage kommen, kennen.


Inhalte Grundlagen der Unterdrucktherapie · Anwendungsrichtlinien (Wann?, Wo? und Wie?) · Anwendungsbereiche im klinischen und ambulanten Bereich · Indikation und Kontraindikationen · Darstellung verschiedener Unterdruckpumpen


 Wundexperten sowie Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 52 € p. P. zzgl. MwSt.

 20. Juli 2016
14:00 bis 17:15 Uhr


 Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für den Wundexperten ICW erworben werden. Hierfür berechnen wir eine zusätzliche Bearbeitungsgebühr von 40,-EUR.


Wundpflegearbeitskreis: „Das nehmen wir aber immer noch!“ – Obsolete (nicht mehr gebräuchliche) Wundversorgungsprodukte

Die Entwicklung der Produkte, die bei der Wundversorgung zur Anwendung kommen, schreitet rasant voran und ist ständigem Wandel unterzogen. So können Produkte, die im letzten Jahr noch gebräuchlich waren heute dank modernster Forschung durch neue effektivere Produkte ersetzt werden. Die Forschung deckt aber auch immer wieder Materialien und Methoden auf, die für eine qualitative Wundversorgung kontraproduktiv sind. Dass „Eisen und Fönen“ der Vergangenheit angehört, wissen in der Pflege Arbeitende mit Sicherheit. Aber was ist mit den Materialien, die derzeit angewendet werden? Sind diese noch zeitgemäß oder zugelassen?


Dieses Seminar zeigt die neusten Entwicklungen im Bereich der Wundpflegeprodukte auf und beschreibt ungeeignete, entbehrliche, obsolete oder gar gefährliche Produkte zur Lokaltherapie chronischer Wunden.


Inhalte Richtlinien für Produkte, die in der Wundpflege zur Anwendung kommen · potentiell oder nachgewiesene gesundheitsschädliche Produkte/Wirkstoffe · Umgang mit veralteten, nicht mehr gebräuchlichen oder gefährlichen Produkten · Darstellung möglicher Folgen bei Anwendung obsoleter Materialien


 Wundexperten sowie Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 52 € p. P. zzgl. MwSt.

 8. Dezember 2016
9:00 bis 16:15 Uhr


 Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für den Wundexperten ICW erworben werden. Hierfür berechnen wir eine zusätzliche Bearbeitungsgebühr von 40,-EUR.

Wundpflegearbeitskreis: Chronische Wunden im Bereich des Tracheostoma

Bei chronische Wunden denken die meisten an ein Diabetisches Fußsyndrom oder an einen Dekubitus. Aber auch in anderen Bereichen können chronische Wunden auftreten. So stellt zum Beispiel eine liegende Trachealkanüle eine erhebliche Gefahr dar und kann Haut und Gewebe langfristig schädigen. Doch wie behandelt man ein Druckgeschwür im Bereich eines Tracheostoma? Welche Wundpflegematerialien kann man anwenden? Und was darf auf keinen Fall angewendet werden?


Dieses Seminar zeigt den Teilnehmenden nicht nur die Möglichkeiten der Wundpflege in diesem speziellen Bereich auf, sondern gibt die Möglichkeit, diese praktisch zu erproben und zu verinnerlichen.


Inhalte Anatomie Haut · Anatomie Tracheostoma · Ursachen chronischer Wunden im Bereich des Tracheostoma · verwendbare Wundpflegeprodukte · obsoleete Maßnahmen · praktische Übungen


 Wundexperten sowie Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 52 € p. P. zzgl. MwSt.

 17. August 2016
10:00 bis 15:15 Uhr

 Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für den Wundexperten ICW erworben werden. Hierfür berechnen wir eine zusätzliche Bearbeitungsgebühr von 40,-EUR.

Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für die Fachkraft für außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege erworben werden.



Seminare im Bereich Wundpflege

- professionell
- praxisnah
- zertifiziert


Informationen zur Ausbildung zum **Wundexperten ICW**
und zu **Rezertifizierungsveranstaltungen** unter www.grund-schule.eu

Demenz in der ambulanten Pflege

Die Anzahl an Demenz Erkrankter steigt spürbar an. Viele Menschen mit Demenz werden von ihren Angehörigen zu Hause versorgt, oftmals mit Unterstützung eines Pflegedienstes. Dementsprechend sind auch Pflege- und Betreuungskräfte verstärkt mit den Herausforderungen des Krankheitsbildes Demenz beschäftigt.

Dieses Seminar beleuchtet neben dem Grundlagenwissen zum Thema Demenz auch die Besonderheiten und Herausforderungen im ambulanten Pflegebereich.


Inhalte Krankheitsbild / Verlauf / Symptome · Kommunikation mit Menschen mit Demenz · Möglichkeiten und Grenzen der Biografiearbeit · Umgang mit herausforderndem Verhalten · Besonderheiten in der ambulanten Pflege

 Pflege- und Betreuungskräfte aus der ambulanten Pflege


 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.

 16. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

5. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.


Demenz bei behinderten Menschen

Die Lebenserwartung und damit das Alter von Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, was in der Gesellschaft langsam thematisiert und seit einiger Zeit auch stark durch die Medien verbreitet wird. Großteilig ausgeblendet wurde dabei stets, dass auch Menschen mit einer geistigen Behinderung, dank des medizinischen Fortschrittes und neuen Betreuungskonzepten, eine höhere Lebenserwartung haben. Damit kommt es auch für sie zu einem deutlich höheren Risiko, an einer Demenz zu erkranken.

Dieses Seminar möchte für dieses Thema sensibilisieren und zugleich aufzeigen, welche Besonderheiten in der Pflege und Betreuung von geistig behinderten Menschen mit einer Demenzerkrankung auftreten und wie diese bewältigt werden müssen.


Inhalte Krankheitsbilder · „Alt werden“ aus der Sicht von geistig behinderten Menschen · Symptome einer Demenz bei geistig behinderten Menschen erkennen · Begleitung von demenziell erkrankten, behinderten Menschen · Angehörigenarbeit · Besonderheiten in der Pflege-, Förder-, oder Hilfeplanung


 Pflegepersonal; Mitarbeiter der Behindertenhilfe; pädagogische Mitarbeiter; Interessierte

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.

 29. April 2016
9:00 bis 14:00 Uhr


 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Ergotherapeutische Maßnahmen bei Menschen mit Demenz


Demenziell erkrankte Menschen haben unumstritten eine andere Wahrnehmung als die Personen, die sie pflegen oder betreuen. Oft stellt sich bei den Pflegenden und Betreuenden die Frage, wie man einfache Alltagsbewältigungen wie Trinken, Essen, Körperpflege oder Fortbewegung meistern kann. Ein sehr erfolgreicher Ansatz ist das Arbeiten mit ergotherapeutischen Maßnahmen. Durch sie lassen sich nicht nur die Mobilität oder kognitive und neuropsychologische Fähigkeiten fördern, es kann durch sie auch gelingen, die Pflegebedürftigkeit zu mindern.


Dieses Seminar zeigt zudem auf, wie sich durch die Erkrankung Demenz Körperwahrnehmung sowie Grob- und Feinmotorik verändern und wie durch einfache Maßnahmen eine Wahrnehmungsverbesserung und damit eine bessere Lebensqualität angeboten werden kann.


Inhalte Darstellung der Einschränkungen in Bewegung und Wahrnehmung bei Demenz · klientenzentriertes Arbeiten · Grundlagen der Validation · Grundlagen für Angehörigengespräche · Übungen zum Hirnleistungstraining · Basale Stimulation · Übungen zur Mobilitätsverbesserung · praktische Übungen


 Pflege- und Betreuungskräfte aus der ambulanten Pflege

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.


 28. April 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.


Essen und Trinken bei Demenz


In diesem Seminar werden die besonderen Aspekte bei der Verpflegung von Menschen mit Demenz erarbeitet. Kognitive Veränderungen beeinträchtigen die Handlungsabläufe beim Essen und Trinken, das nicht nur der Energiebedarfsdeckung dient, sondern Lust und Genuss bedeutet. Wie können Mahlzeitsituationen gestaltet werden, die die Menschen unterstützen, ihre Selbstständigkeit weitgehend zu erhalten.


Inhalte Ess- und Trinkprobleme bei Demenz · Bedeutung einer vollwertigen Ernährung · Speisen – und Getränkeauswahl · einfallsreiche Mahlzeitenplanung · lebensweltorientierte Gestaltung der Ess-Situation · Anregung aller Sinne


 Mitarbeiter der Pflege; Fachpersonal der Küche

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.

 27. Juli 2016
9:00 bis 14:00 Uhr


 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.


Aromatherapie in der Pflege von demenziell erkrankten Menschen

In vielen Bereichen der Pflege findet die Aromatherapie immer mehr Anwendung. So werden zum Beispiel in der Demenzbetreuung mit Hilfe von verschiedenen Geschmacksrichtungen und Düften Erinnerungen hervorgerufen. In der Intensivpflege, aber auch im Rahmen der palliativen Versorgung, können durch die Anwendung von Aromatherapie Ängste abgebaut werden.

In diesem Workshopseminar werden die beruhigenden, anregenden, konzentrationsfördernden, entspannenden und stimmungsaufhellenden Eigenschaften ätherischer Öle und deren konkreter Anwendung aufgezeigt und durch die Teilnehmenden praktisch erfahren.


Inhalte **Theoretischer Teil:** Bedeutung der Aromatherapie · Gewinnungsverfahren · Aufnahme über die Haut und die Nase · Ätherische Öle für die Seele · Mischungen bei Unruhe und Angstzuständen · Einreibungen · Duftmischungen **Praktischer Teil:** Erstellen von Duftmischungen · Massagetechniken


 Alle Mitarbeitende in der Pflege sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.

 10. Mai 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Bequeme Kleidung tragen, ein Handtuch und eine Decke mitbringen.


Kommunikation und Umgang mit demenziell erkrankten Menschen


„Aber ich muss doch zur Arbeit, meine Tochter kommt heute früher aus der Schule.“ Eigentlich ist an diesem Satz nichts falsch. Besonders ist nur der Hintergrund. Die Frau, die diesen Satz äußert, ist eine Bewohnerin in einem Pflegeheim, 82 Jahre alt, und wiederholt diesen Satz geschätzte einhundertmal am Tag.

Kommunikation mit demenziell erkrankten Menschen ist alles andere als einfach. Oft wird dabei jedoch vergessen, dass Kommunikation stets von mindestens zwei Seiten geführt wird. So ist die Pflegekraft vielleicht an einem besonders stressigen Tag nicht mehr in der Lage, die für diese Situation notwendige Gelassenheit aufzubringen und die Bewohnerin kann den Druck des Nicht-Verstanden-Werdens nicht mehr aushalten und wird wütend. Demenzkranke verlieren nach und nach die Fähigkeit, sich mit Worten auszudrücken. Je weiter die Krankheit fortschreitet, umso weniger sind Gespräche möglich.

Dieses Seminar will helfen, Demenzkranke trotz der sprachlichen Einschränkung zu verstehen und erarbeitet gemeinsam mit den Teilnehmenden Regeln für einen professionellen Umgang trotz der vorherrschenden Kommunikationsprobleme.


Inhalte Grundlagen der Kommunikation · Das Prinzip von Sender und Empfänger · Besonderheiten bei der Kommunikation mit Demenzkranken · Eigenerfahrungen und praktische Übungen · Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation · Umgangsleitsätze für die Betreuung von demenziell erkrankten Menschen


 Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI; Angehörige und Interessierte

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.

 13. Juli 2016
9:00 bis 14:00 Uhr


 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Übersicht über die Vielzahl an Demenzen und deren spezifische Verläufe


Bei der Bewältigung aller Formen der Demenz müssen viele Personen zusammenwirken: Der Betroffene selbst, seine Angehörigen, Freunde, der Hausarzt und spezialisierte Ärzte, die Mitarbeiter von Beratungsstellen, Tagesstätten und Pflegeeinrichtungen. Sie alle brauchen Informationen über die Krankheit.


Das Wichtigste über Demenzerkrankungen zu vermitteln, ist das Ziel dieses Seminars.


Inhalte Demenz – was ist das? · Welche Formen der Demenz gibt es? · Was geschieht im Gehirn? · Welche Symptome und Stadien gibt es im Verlauf einer Demenz? · Wie wird die Diagnose gestellt? · Was kann ich tun, um Menschen mit Demenz ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zum Schluss zu ermöglichen?


 Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI; Angehörige und Interessierte

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.

 13. Juli 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.


Depression und Suizidalität im Alter

Nach einem Bericht der Süddeutschen Zeitung töten sich in der Bundesrepublik jährlich etwa 10.000 Menschen selbst. Über 40% davon sind älter als 60 Jahre. Lebensüberdruß, Einsamkeit und das bewusste Erleben der körperlichen Vergänglichkeit treiben viele alte Menschen in Depressionen und den Wunsch, ihr Leben zu beenden.

Im Pflegealltag geht nicht selten unter, dass ein Bewohner oder ein Klient derartige Gedanken mit sich herumträgt. Das Verweigern der Nahrungsaufnahme, das Nichteinnehmen lebenswichtiger Medikamente oder das Überdosieren von beispielsweise Insulin werden oft zu spät oder gar nicht bemerkt. Doch wie soll man sich als Pflegefachkraft verhalten, wenn man etwas mitbekommt? Was macht es mit einem, wenn ein liebevoller Bewohner sich so aus dem Leben verabschiedet?


Dieses Seminar setzt dort an, wo Pflegenden sich ohnmächtig und oft mit ihren Fragen allein gelassen fühlen.


Inhalte Definition Demenz · Definition Suizid · Depressionsverlauf · Ursachen und Gründe der Selbsttötung · Suizidformen im Alter · Freitodunterschiede bei Männern und Frauen · rechtliche Hintergründe · professioneller Umgang mit Nähe und Distanz bei Suizid · Umgang mit Depressionen · Umgang mit geäußerten Suizidgedanken


 Pflege- und Betreuungskräfte aus der ambulanten Pflege

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.









 15. September 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Mitarbeiterschulung in der SIS

Das Unternehmen hat seine Dokumentation zur Entbürokratisierung aufgebaut. Jetzt geht es um die Anwendung der SIS für alle Mitarbeiter. Die Mitarbeiter werden mit den aktuellen Dokumenten geschult, praktische Übungen werden die Mitarbeiter in die Lage versetzen, die Ansprüche des Unternehmens umzusetzen.







Inhalte Theoretische Grundlagen zur Entbürokratisierung in der Pflege · SIS Bogen · Eigene Maßnahmenplanung · Eigenes Berichtswesen · Eigene Evaluation

-  alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  112 € p. P. zzgl. MwSt.
-  30. März 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
-  23. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
-  22. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
-  15. Dezember 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Erstgespräche auf Grundlage der SIS professionell führen

Erstgespräche zu führen ist ein sehr anspruchsvoller Prozess. Viele Aussagen und Gegebenheiten sollen die Pflege dann schließlich begleiten und den Kunden fördern. Um hier Sicherheit zu erhalten, werden die Inhalte der Themenfelder der SIS erklärt und anhand von praktischen Übungen die Umsetzung geschult.


Inhalte Theoretische Grundlagen zur Entbürokratisierung in der Pflege · SIS Bogen · Erklärungen zu den Themenfelder · Risikoeinschätzung


-  alle Mitarbeitende in der Pflege; Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  68 € p. P. zzgl. MwSt.
-  31. März 2016
9:00 bis 12:15 Uhr
-  28. Juni 2016
9:00 bis 12:15 Uhr
-  27. September 2016
9:00 bis 12:15 Uhr
-  16. Dezember 2016
9:00 bis 12:15 Uhr

Leitungsseminar: Der mutige Schritt zur Reduzierung der Pflegedokumentation im Sinne der Entbürokratisierung

Die Teilnehmenden erhalten Einblicke und Inspirationen zu Möglichkeiten der Entbürokratisierung von Pflegedokumentationen. Zunächst wird ein Einblick in das Strukturmodell gegeben und im Rahmen eines Workshops Möglichkeiten eigener Reduzierung von Dokumenten gezeigt.


Inhalte Theoretische Grundlagen zur Entbürokratisierung in der Pflege · Beurteilung der eigenen Pflegedokumentation

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 195 € p. P. zzgl. MwSt.


 29. Februar 2016
13:00 bis 16:15 Uhr


1. September 2016
13:00 bis 16:15 Uhr

Leitungsseminar: Entbürokratisierung in der Pflege – Grundprinzipien des Strukturmodells

Den Teilnehmenden werden die Inhalte des Strukturmodells vermittelt. Sie erhalten Einblicke in die Grundzüge der Systematischen Informationssammlung. Ihnen wird erklärt, wie sie einen Maßnahmenplan, das Berichtswesen und die Evaluation gestalten können. Dieses Seminar kann als Startup zur Entscheidungsfindung, ob Sie in Ihrem Unternehmen entbürokratisieren wollen, dienen.


Inhalte Theoretische Grundlagen zur Entbürokratisierung in der Pflege · SIS Bogen · Maßnahmenplanung · Berichtswesen · Evaluation · Strategieplanentwicklung · Rechtlicher Standpunkt

 Leitungen von Stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.







 29. März 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

20. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Professionelle Dekubitusprophylaxe in der Pflege auf der Basis der Expertenstandards

„Expertenstandard Dekubitusprophylaxe? Habe ich schon 1000 mal gehört und da ist jetzt auch nichts Neues für mich zu erfahren.“ Diese oder ähnliche Aussagen hören wir oft von Pflegekräften. Aber ist das wirklich so? Ist das Thema Expertenstandard erschöpft und bei allen Pflegekräften angekommen und wird gewissenhaft umgesetzt? Oder liegt es vielleicht an den Seminaren, die immer noch versuchen, Teilnehmenden trocken und mit veralteten Unterrichtsmethoden das Thema näher zu bringen?






In diesem Seminar wird den Teilnehmenden anhand von praktischen Darstellungen und Übungen verdeutlicht, dass Expertenstandards keine zusätzliche Belastung, sondern eine wertvolle Stütze bei der täglichen Arbeit sein können. Gerade die Maßnahmen der Dekubitusprophylaxe sind für Pflegenden in allen Bereichen interessant und müssen schon aus diesem Grund lebendig erlebt und erlernt werden. Wenn Sie also von trockenen Frontal Seminaren über die einzelnen Ebenen des Expertenstandards genug haben und praktisches Wissen für Ihre tägliche Arbeit gewinnen möchten, dann freuen wir uns, Sie in diesem Seminar begrüßen zu dürfen.

-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  26. Februar 2016
14:00 bis 17:15 Uhr
-  Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für den Wundexperten ICW erworben werden. Hierzu berechnen wir eine zusätzliche Bearbeitungsgebühr von 40,-EUR.

Professionelle Pflege von Menschen mit akuten Schmerzen auf der Basis der Expertenstandards

Schmerzen lähmen! Schmerzen schränken ein! Und Schmerzen isolieren! Der „Expertenstandard chronische Schmerzen“ soll Pflegenden die Möglichkeit geben, ihre pflegerischen Tätigkeiten so an die Bedürfnisse anzupassen, dass der Schmerz eben nicht die oben aufgeführten Eigenschaften entwickelt. Da das Thema chronischer Schmerz bei den wenigsten Pflegenden auf eigene Erfahrungen zurückgeht, ist es um so wichtiger, dass Seminare zu diesem Thema so gestaltet werden, dass sich die oder der Pflegenden in die betreffende Person hineinversetzen kann. Dies ist jedoch nicht möglich, wenn die dazu angebotenen Fortbildungen trocken und emotionslos die Regularien der Expertenstandards erklären.






In diesem Seminar werden Sie nicht nur für die Pflege von Menschen mit chronischen Wunden sensibilisiert, sondern erfahren zudem, warum Expertenstandards keine bürokratische Hürde, sondern ein wichtiges und nützliches Hilfsmittel für die tägliche Pflege sind.

-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  21. März 2016
10:00 bis 13:15 Uhr

Professionelle Pflege von Menschen mit chronischen Wunden auf der Basis der Expertenstandards

Chronische Wunden mögen für viele Pflegende ein sehr interessanter Bereich sein. Für die Betroffenen sind sie vor allem ein enormer Eingriff in ihre Unversehrtheit und im schlimmsten Fall sogar lebensgefährlich. Dies allein sollte Grund genug sein, ein Seminar zum Thema „Expertenstandard chronische Wunden“ nicht einfach nur damit zu füllen, den Teilnehmenden die Formulierungen und den Aufbau des Expertenstandards zu erläutern.

Expertenstandards sind Instrumente, die die professionelle Pflege unterstützen wollen und nicht, wie oft empfunden, behindern. Denn Instrumente erfüllen nur dann ihre Funktion, wenn sie richtig genutzt werden. Wie dies am besten möglich ist und wie ein Expertenstandard möglicherweise den Arbeitsalltag erleichtert, erfahren Sie praxisnah in diesem Seminar.






-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  9. Mai 2016
13:00 bis 16:15 Uhr

Professionelle Pflege von Menschen mit chronischen Schmerzen auf der Basis der Expertenstandards

Schmerzen lähmen! Schmerzen schränken ein! Und Schmerzen isolieren! Der „Expertenstandard chronische Schmerzen“ soll Pflegenden die Möglichkeit geben, ihre pflegerischen Tätigkeiten so an die Bedürfnisse anzupassen, dass der Schmerz eben nicht die oben aufgeführten Eigenschaften entwickelt.

Da das Thema chronischer Schmerz bei den wenigsten Pflegenden auf eigene Erfahrungen zurückgeht, ist es um so wichtiger, dass Seminare zu diesem Thema so gestaltet werden, dass sich die oder der Pflegende in die betreffende Person hineinversetzen kann. Dies ist jedoch nicht möglich, wenn die dazu angebotenen Fortbildungen trocken und emotionslos die Regularien der Expertenstandards erklären.





In diesem Seminar werden Sie nicht nur für die Pflege von Menschen mit chronischen Wunden sensibilisiert, sondern erfahren zudem, warum Expertenstandards keine bürokratische Hürde, sondern ein wichtiges und nützliches Hilfsmittel für die tägliche Pflege sind.

-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  8. Juni 2016
14:00 bis 17:15 Uhr

Sturzgefahren in der Pflege erkennen und vorbeugend handeln auf der Basis der Expertenstandards

„Hinfallen, Aufstehen, Krone richten und Weiterlaufen!“ Dieser motivierende Satz mag lustig gemeint sein, doch gerade für ältere und kranke Menschen stellt ein Sturz unter Umständen eine erhebliche Gefahr dar. Der Expertenstandard Sturzprophylaxe zeigt nicht nur die Gefahren eines erhöhten Sturzrisikos auf, sondern beschreibt auch, wie man prophylaktisch einem möglichen Sturz entgegenwirken kann.

Leider werden vielerorts die zu diesem Thema angebotenen Fortbildungen sehr trocken und wenig praxisorientiert angeboten. Dabei geht es bei den Expertenstandards nicht darum, Niedergeschriebenes in einem Regal stehen zu haben, sondern mit deren Unterstützung praktisch und professionell pflegen zu können. Und genau hier setzt das Seminar an. Nicht der bürokratische Inhalt der Expertenstandards soll im Vordergrund stehen, sondern deren praxisnahe Umsetzung.







-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  8. April 2016
14:00 bis 17:15 Uhr

Ernährungsmanagement bei chronischen Wunden auf der Basis der Expertenstandards

„Einhundert Gramm enthalten: Eiweiß 6,8 g, Kohlenhydrate 56,8 g, davon Zucker 55,9 g, Fett 31,0 g, davon gesättigt 9,9 g, Ballaststoffe 3,5 g, Natrium 40 mg, Energie: 533,0 kcal...“

Wohl die wenigsten von uns lesen sich die kleingedruckten Inhaltsangaben auf dem Glas ihres Brotaufstriches oder anderer Nahrungsmittel durch. Wird schon nicht so schlimm sein ... In den meisten Fällen mag diese Beschwichtigung auch stimmen. Doch was ist mit Menschen mit chronischen Wunden? Gibt es für diese Menschen Einschränkungen oder gar Gefährdungen? Der Expertenstandard zur Sicherstellung der oralen Ernährung zeigt diese Gefahren auf. Leider wird bei vielen Schulungen zu diesem Thema der praktische Ansatz außer Acht gelassen. Anders in diesem Seminar. Erfahren Sie mehr darüber, wie Sie sinnvoll und professionell den Expertenstandard in Ihre tägliche Arbeit integrieren können.






Inhalte Kriterien der Ernährungsbeurteilung · Ernährungs- Assessmentinstrumente · Bedarfsermittlung z.B. Harris- Benedict-Formel · Hilfsmittel und Ergänzungsstoffe sowie deren Erstattungsmöglichkeit · Nahrungsbedingte Wundheilungsstörung · Entsprechend Nationalen Expertenstandard · Bedürfnis- und bedarfsgerechte Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme bei pflegebedürftigen Menschen (DNQP)

-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  6 Unterrichtseinheiten
-  62 € p. P. zzgl. MwSt.
-  15. April 2016
11:00 bis 16:00 Uhr
-  Für dieses Seminar können Rezertifizierungspunkte für den Wundexperten ICW erworben werden. Hierzu berechnen wir eine zusätzliche Bearbeitungsgebühr von 40,-EUR.

Maßnahmen zur Inkontinenzprophylaxe professionell anwenden auf der Basis der Expertenstandards

„Ach nein, ich trinke ungern so viel, da ich sonst so oft zur Toilette muss.“ Diesen oder einen ähnlichen Satz hat wohl jede Pflegekraft schon einmal gehört. Oftmals ist aber auch der Toilettengang nicht das Problem, sondern die beginnende oder ausgeprägte Harninkontinenz. Dabei weiß jeder, wie wichtig die Aufnahme von Flüssigkeit für unseren Körper ist. Was können Pflegende also vorbeugend unternehmen? Wichtige Antworten für die praktische Arbeit liefert der „Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz“. Leider wird in den meisten Fortbildungen zu diesem Thema lediglich die Entstehung, der Aufbau und die mögliche Anwendung des Expertenstandards erklärt, nicht jedoch die Möglichkeiten einer praktischen Anwendung.





Dieses Seminar ist anders! Hier erfahren sie praktisch, wie Sie prophylaktische Maßnahmen professionell durchführen können und warum der Expertenstandard dafür eine wichtige Stütze und keine Behinderung ist.

-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  18. Juli 2016
15:00 bis 18:15 Uhr

Mobilität richtig unterstützen und fördern auf der Basis der Expertenstandards

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Werbung für ein sehr bekanntes deutsches Auto, deren Slogan lautete: „Und er läuft und läuft und läuft und läuft...“? Mobilität ist etwas sehr Schönes, doch wir Menschen sind keine Maschinen. Und so ist auch die Mobilität gerade bei älteren oder kranken Menschen oft eingeschränkt. Wie kann diese gefördert werden, wenn doch in der Pflege immer weniger Zeit zur Verfügung steht? Die Antworten darauf enthält der Expertenstandard Förderung der Mobilität. Leider wird der Gewinn dieses Instrumentes für die Praxis oftmals nicht erkannt. Das liegt nicht zuletzt daran, dass vielerorts immer noch sehr trockene und wenig praxisorientierte Seminare zu diesem Thema angeboten werden.

In diesem Seminar möchten wir Ihnen die praktische Seite des Expertenstandards vorstellen und aufzeigen, warum diese Ausarbeitung eine Bereicherung für jede Pflegekraft sein kann.


-  Alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  40 € p. P. zzgl. MwSt.
-  Nach Veröffentlichung, nähere Informationen: www.grund-schule.eu


Das Vier-Augen-Gespräch – Personalgespräche noch professioneller führen

In Leitungsseminaren wird oft die Regel mitgegeben: „Beginne und beende ein Mitarbeitergespräch stets mit etwas Positivem“. Das ist aber oft leichter gesagt als getan, denn oft sind Mitarbeitergespräche eine Maßnahme, der eine Kette von nicht immer positiven Ereignissen vorausgegangen ist. Wie baut man also als Führungskraft ein Gespräch auf, damit der Mitarbeiter die Thematik nicht falsch versteht, erzielte Ergebnisse wirklich durch dieses Gespräch eintreten oder Vereinbarungen auch verbindlich werden?

Dieses Zweitagesseminar gibt Führungskräften die Möglichkeit, die bereits in Gesprächen gesammelten Erfahrungen zu reflektieren und daraus gemeinsam Ideen zu sammeln, wie man Gespräche sicherer, souveräner und zielorientierter plant und durchführt.


Inhalte Grundlagen der Kommunikation unter dem Aspekt Führungskraft und Angestellter · Gesprächstechniken · Reflektion der eigenen Gesprächsführung · Fragetechniken · Wie werden Botschaften gesendet und wie empfangen? · Planung eines Mitarbeitergesprächs · praktische Übungen zur Festigung und Ideensammlung

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.


 24. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Fels, Prellbock und Vorbildruck ... Resilienz für Führungskräfte – Widerstandskraft für die beruflichen Herausforderungen


Von einer Führungskraft werden eine Vielzahl von Aufgaben und Lösungen erwartet. Zum Einen soll die führende Person stark und souverän nach außen das Unternehmen oder die Einrichtung repräsentieren, zum Anderen soll sie aber Tiefschläge wie hohe Krankenausfälle und zunehmenden Fachkräftemangel aushalten können und sofortige Lösungen parat haben. Gerade das mittlere Management im Gesundheitswesen ist durch die sogenannte Sandwichposition und die Kommunikation negativer Nachrichten besonders betroffen. Dieser Druck und die eventuellen Unzufriedenheiten von einigen Mitarbeitern oder Kunden können dafür sorgen, dass die Nerven blank liegen. Oft sinkt dadurch auch die eigene Leistung und der Umgang mit den Mitarbeitern fällt zunehmend schwerer.

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmenden, wie sie durch bestimmte Übungen und Methoden das eigene innere Gleichgewicht halten können und wie trotz einer Vielzahl an Störfaktoren eine ausgeglichene Führung möglich ist.


Inhalte Definition Resilienz · praxisnahe und lebendige Einführung in die Grundkonzepte der Resilienz · Analyse der Risiko- und Schutzfaktoren sowie der individuellen Resilienzfähigkeiten · Einsatz von evaluierten Screeningverfahren · abwechslungsreiche, praktische Übungen zur Festigung neugewonnener Kenntnisse · Training der 10 Lebenskompetenzen (WHO) zur Prävention · praktische Übungen zur Reduktion der eigenen „Dünnhäutigkeit“ und Stärkung des „dicken Fells“ im Alltag · Erhöhung der Selbststeuerungskompetenzen zur Kontrolle der Handlungen und der Kommunikation · Handlungsanleitungen zur Förderung der eigenen Resilienz“

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.

 28. Mai 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Führen – in guten, wie in schlechten Zeiten!

Teil 1: Kommunikation als Werkzeug in der Mitarbeiterführung

Führungskräfte haben in einem Unternehmen eine Multiplikatorfunktion. Ihre Art der Führung wirkt sich direkt auf die Mitarbeit und die Motivation ihrer Mitarbeiter aus. Die Kommunikation stellt dabei ein wichtiges und entscheidendes Instrument dar. Dabei geht es oft nicht allein darum, die richtigen Worte zu finden, sondern auch eine „gemeinsame Sprache“ zu sprechen. So kann die von der Führung ausgehende Kommunikation motivieren, Projekte oder Aufgaben vorantreiben aber auch bei Kursabweichungen die nötigen Signale setzen. Neben der direkten Ansprache und der nonverbalen Kommunikation zählt auch das aktive Zuhören zu diesen wichtigen Führungsinstrumenten.

In diesem Seminar werden die Teilnehmenden für die Zwischentöne aus den Mitarbeiterreihen sensibilisiert, sie erhalten außerdem wichtige rhetorische Grundlagen für die Mitarbeiterführung und werden durch die aktive Seminargestaltung in praxisnahe Situationen gebracht, in welchen die Seminarinhalte gefestigt werden sollen.


Inhalte Kommunikationsgrundlagen für Führungskräfte · Führungs- und Kommunikationsmuster · Kommunikationsgrundlagen für Gruppen-/Teamgespräche · Motivation durch offene Kommunikation · Verhalten in Krisengesprächen · Gesundheitsförderung durch achtsame Kommunikation · praxisnahe und lebendige Fallbeispiele

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.

 4. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Führen – in guten, wie in schlechten Zeiten!


Teil 2: Die eigenen Ressourcen zur Bewältigung von Krisen nutzen


„Krise ist ein produktiver Zustand – man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ (Max Frisch)

In Krisensituationen scheint man meist einfach nur zu funktionieren und im Nachhinein stellt man sich die Frage, wie man eigentlich dieser Situation entkommen ist. Genau an dieser Stelle setzt dieses Seminar für Führungskräfte an. Gemeinsam und interaktiv wird in der Gruppe erhoben, was die eigenen Ressourcen in Krisensituationen sind und wie man diese ganz gezielt erweitern und geplant einsetzen kann.

In praxisnahen und lebendig dargestellten Arbeitssituationen werden die Teilnehmenden auf Krisen vorbereitet und erhalten dabei wichtige „Werkzeuge“ zu deren Bewältigung.


Inhalte Definition Krisen · Dynamiken von Chaos und Struktur · Konfliktverhaltensmuster und Bewältigungsstrategien · Methoden zur inneren und äußeren Zentrierung · Krisenintervention als Entwicklungsaufgabe für Führungskräfte · Stellenwert von Selbstverantwortung in der Führungsebene · Darstellung von Krisenbewältigungsstrategien · Analyse von Risikoeinschätzungen und Verhaltensweisen in Krisensituationen · praxisnahe und lebendige Fallbeispiele

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten


 360 € p. P. zzgl. MwSt.

 18. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Der Moderationsprozess als professionelles Führungsinstrument

Jede Person, die in leitender Funktion tätig ist, sei es als Geschäftsführung, als Pflegedienstleitung oder als Bereichsleitung, weiß wie angenehm es ist, wenn eine Besprechung gut strukturiert sowie ziel- und lösungsorientiert verläuft. Leider bekommen die meisten Sitzungen eine scheinbar nicht kontrollierbare Eigendynamik. An dieser Stelle ist ein professioneller Moderator die entscheidende Kraft. Wie ein Kapitän sorgt er dafür, dass alle „im Boot“ bleiben, und ist dabei auch in der Lage, gefährliche „Fahrwasser zu durchqueren“. Gleichzeitig muss er das didaktische Geschick eines Pädagogen und das Organisationstalent eines Spitzenmanagers besitzen. Natürlich können Sie sich für sehr viel Geld einen Moderator ins Haus kommen lassen. Oder Sie erlernen selbst die Techniken, die es Ihnen ermöglichen, eine Gruppe wegweisend zu Problemlösungen und wichtigen Entscheidungen zu führen.

Inhalte Was bedeutet Moderieren? · Rollenverteilung bei Gesprächen/ Sitzungen · Moderationstechniken · Wirkung der moderierenden Person auf andere · Gesprächsstruktur · praktische und praxisorientierte Übungen

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.


 24. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


„Wo sind sie denn alle hin?“ Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels

In Zeiten des Fachkräftemangels scheinen alle Regeln der Mitarbeiterbindung außer Kraft gesetzt zu sein. Von vielen Seiten wird vorgeschrieben, wie Mitarbeiter für das eigene Unternehmen begeistert werden sollen. Dabei wird jedoch allzu oft die wichtigste Person vergessen, der Mitarbeiter selbst. Dieses Seminar beschäftigt sich nicht nur mit den effizienten und wirksamen Verfahren, um Mitarbeiter zu gewinnen, sondern auch mit den Maßnahmen, um sie langfristig im Unternehmen zu halten.

In diesem Seminar werden die einzelnen Möglichkeiten zur Mitarbeiterbindung genau beleuchtet und in praxisnahen Fallbeispielen analysiert und zielorientiert ausgebaut.


Inhalte Gründe einer Mitarbeiterbindung aus Sicht der Geschäftsleitung (Einbeziehung wirtschaftlicher und ökonomischer Ansätze) · Gründe einer Bindung an ein Unternehmen aus Sicht der Arbeitnehmer · Darstellung seriöser und unseriöser Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung · Mitarbeiteranalysen und Mitarbeiterbefragungen · Arbeitsfeldgestaltung · Motivationsmöglichkeiten · Arbeitsformen und Arbeitsorganisation · Umgang mit Widerständen und kritischen Mitarbeitern · Förderung der Work-Life-Balance

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 16 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.

 23. + 24. Nov. 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr


Konfliktmanagement für Führungskräfte


Wo Menschen gemeinsam arbeiten, sind auch Konflikte nichts Ungewöhnliches. Das macht auch vor Führungsetagen nicht halt.

Wichtig hingegen ist, wie mit Konflikten umgegangen wird. Von Führungskräften wird verlangt, dass sie konstruktiv mit Konflikten umgehen und diese auch dementsprechend lösen können. Ein wichtiges Werkzeug dafür ist die achtsame Kommunikation mit den Konfliktparteien. Durch verschiedene Techniken ist es möglich, dass selbst in scheinbar ausweglosen Situationen konstruktive Gespräche geführt und dadurch die unterschiedlichen Interessen verstanden und gemeinsame Lösungswege gefunden werden können.

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmenden nicht nur, wie Konflikte entstehen und warum sie eskalieren, sondern sie erlernen auch Techniken, die Konflikte zu „entschärfen“ bzw. sogar dafür zu sorgen können, dass sie nicht entstehen.


Inhalte Ursachen von Konflikten · Rollenverständnisgrundlagen · Gegenüberstellung innere Einstellung und Konfliktverhalten · Modelle zur Konfliktlösung · Konfliktarten erkennen und konstruktiv handeln · praxisnahe und lebendige Fallbeispiele zur aktiven Lösungsfindung

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 360 € p. P. zzgl. MwSt.


 17. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Stolpersteine Rechte und Pflichten – Tagesseminar für Arbeitgeber in der Pflege

Immer mehr Pflegeeinrichtungen entscheiden sich für ihr Unternehmen für ein gelebtes Qualitätsmanagementmodell. Jedes Modell stellt strukturiert Regeln und Handlungen dar, die die Qualität der zu leistenden Arbeiten sichern sollen. Diese Regeln wiederum basieren auf den geltenden Gesetzen. Aber welche Führungskraft kennt schon alle gesetzlichen Grundlagen? In den Ausbildungen zu Führungskräften werden rechtliche Themen meist nur begleitend vermittelt. Viele Führungs- und Leitungskräfte werden daher in ihrem bereits ausgefüllten Alltag eher unvorbereitet mit Fragestellungen bezüglich Mutterschutz, Arbeitszeitgesetz oder Ähnlichem konfrontiert. Ratgeber als Sammelband stellen nicht immer eine zufriedenstellende Lösung dar.

Dieses Seminar gibt Leitungs- und Führungskräften von Pflegeeinrichtungen die Möglichkeit, die wichtigsten Gesetzesgrundlagen für ihre Arbeit kennenzulernen und anhand von praxisbezogenen Fallbeispielen zu verinnerlichen.


Inhalte Rechtliche Grundlagen für Arbeitsverhältnisse · Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern · wichtige Aspekte des Mutterschutzgesetzes · Arbeitsschutzgesetz · Kündigungsrichtlinien · Betriebsrat und Mitarbeitervertretungen · rechtliche Aspekte eines Bewerbungsgespräches · Arbeitszeugnis

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten


 360 € p. P. zzgl. MwSt.


 16. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Der mutige Schritt zur Reduzierung der Pflegedokumentation im Sinne der Entbürokratisierung


Die Teilnehmenden erhalten Einblicke und Inspirationen zu Möglichkeiten der Entbürokratisierung von Pflegedokumentationen. Zunächst wird ein Einblick in das Strukturmodell gegeben und im Rahmen eines Workshops Möglichkeiten eigener Reduzierung von Dokumenten gezeigt.


Inhalte Theoretische Grundlagen zur Entbürokratisierung in der Pflege · Beurteilung der eigenen Pflegedokumentation

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 4 Unterrichtseinheiten


 82 € p. P. zzgl. MwSt.


 29. Februar 2016
13:00 bis 16:15 Uhr
1. September 2016
13:00 bis 16:15 Uhr

Entbürokratisierung in der Pflege – Grundprinzipien des Strukturmodells

Den Teilnehmenden werden die Inhalte des Strukturmodells vermittelt. Sie erhalten Einblicke in die Grundzüge der Systematischen Informationssammlung. Ihnen wird erklärt, wie sie einen Maßnahmenplan, das Berichtswesen und die Evaluation gestalten können. Dieses Seminar kann als Startup zur Entscheidungsfindung, ob Sie in Ihrem Unternehmen entbürokratisieren wollen, dienen.


Inhalte Theoretische Grundlagen zur Entbürokratisierung in der Pflege · SIS Bogen · Maßnahmenplanung · Berichtswesen · Evaluation · Strategieplanentwicklung · Rechtlicher Standpunkt

 Leitungen von stationären Pflegeeinrichtungen; Pflegedienstleitungen in ambulanten Pflegediensten; Bereichsleitungen; Hausleitungen von Betreuungseinrichtungen; andere Personen in leitender Funktion

 max. 12 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 164 € p. P. zzgl. MwSt.


 29. März 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
20. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Multiresistente Erreger (MRE) in der ambulanten Pflege – Hygienische Maßnahmen als Prophylaxe

In den Medien und in vielen Fachartikeln von Medizin- und Pflegezeitschriften wird oft über multiresistente Keime in Kliniken oder stationären Einrichtungen gesprochen. Wie aber sieht es aus, wenn ein MRE in der häuslichen Betreuung auftritt? Denn auch in diesem Bereich nehmen resistente Keime immer mehr an Bedeutung zu.

In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden die wichtigsten Keime in Kürze kennen und erfahren mehr über den Umgang mit Klienten, die eine MRE-Besiedelung aufweisen.


Inhalte Allgemeine Grundlagen · multiresistente gramnegative Stäbchen, VRE MRSA · Formen, Verbreitung und Besiedelung · Unterschiede MRE im klinischen und im außerklinischen Bereich · Sanierung · Hygienemaßnahmen in Bezug auf Personal, Transport, Umgebung, Tourenorganisation · Alltag mit MRE

 alle in der ambulanten Versorgung tätigen Personen

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten


 72 € p. P. zzgl. MwSt.


 31. Mai 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

Umgang mit MRE in Altenpflegeeinrichtungen


In Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senioren steht das Pflegepersonal vor ganz besonderen Anforderungen im Umgang mit multiresistenten Erregern. Denn: der Wohnbereich eines Menschen ist anders zu bewerten als eine stationäre Einrichtung – und trotzdem bestehen hier erhöhte Risiken einer weiteren Verbreitung zwischen den Bewohnern.

Inhalte Definition MRE · Maßnahmen beim Umgang mit MRE · Übertragungswege · korrekte Informationsweiterleitung (Angehörige etc.)

 alle Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.


 21. September 2016
9:00 bis 14:00 Uhr


Personalhygiene in Pflegeeinrichtungen

Die Betreuung von Menschen in Wohn- und Pflegeeinrichtungen bringt so manche Besonderheit mit sich – und stellt die Mitarbeiter vor enorme Herausforderungen. Nicht nur die Pflege von hilfsbedürftigen, älteren Menschen, sondern auch die eigene Pflege, insbesondere die Hygiene des Personals ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Arbeit.

In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Bausteine der Personalhygiene.


Inhalte Definition Personalhygiene · Übertragungswege bei fehlerhafter Hygiene · Folgen einer fehlerhaften Hygiene · Händedesinfektion · Maßnahmen zur Verbesserung

 alle Mitarbeitende in der Pflege; Pflegekräfte aus Pflegeheimen

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 56 € p. P. zzgl. MwSt.

 18. Februar 2016
9:00 bis 12:15 Uhr

23. November 2016
9:00 bis 12:15 Uhr

Multiresistente Keime

gibt es zum Glück nur in der Klinik, oder?



In den Medien und in vielen Fachartikeln von Medizin- und Pflegezeitschriften wird oft über multiresistente Keime in Kliniken oder stationären Einrichtungen gesprochen.

Wie aber sieht es aus, wenn ein MRE in der häuslichen Betreuung auftritt? Denn auch in diesem Bereich nehmen resistente Keime immer mehr an Bedeutung zu.

In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden die wichtigsten Keime in Kürze kennen und erfahren mehr über den Umgang mit Klienten, die eine MRE-Besiedelung aufweisen.


Hygiene in der ambulanten Pflege
Grundlagenseminar für Pflegekräfte

Grundkurs Kinaesthetics

Bewegung umgibt uns jeden Tag und ist die Grundlage unseres Lebens. In unserem Alltag verlieren wir jedoch die Wahrnehmung für die Bewegung. Unphysiologische Bewegungsabläufe, Schonhaltungen und Schmerzen können die Folge sein. Arbeitsbedingte Beschwerden wie Rückenschmerzen, Verspannungen oder andere körperliche Einschränkungen sind in der Pflege besonders oft anzutreffen. Durch Kinästhetik ist es möglich, Bewegungen so zu gestalten, dass sowohl Pflegenden als auch Betroffene eine größere Bewegungskompetenz erhalten und davon gleichermaßen profitieren.

Dieses Seminar vermittelt praktisch, wie im Pflegealltag durch kinästhetische Maßnahmen nicht nur Fortschritte in der Interaktion bei Pflegebedürftigen gemacht werden, sondern zeigt auch auf, wie ein gesundheitsförderndes und -erhaltendes Arbeiten möglich ist.

Inhalte Was ist Interaktion? Wie findet sie statt? · die funktionelle Anatomie · die menschliche Bewegung · Was ist Anstrengung? Was findet dabei im Körper statt? · menschliche Funktionen · Einbeziehen der Umgebungsgegebenheiten · praktische Übungen


 Mitarbeitende der Pflege sowie Mitarbeitende in Therapie und Betreuung

 max. 12 Personen

 24 Unterrichtseinheiten

 370 € p. P. zzgl. MwSt.

 1. Teil: 23. April 2016
2. Teil: 11. Juni 2016
3. Teil: 2. Juli 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr


 Im Preis enthalten sind Schulungsunterlagen und Zertifikatsgebühr.

Lagerungen und Transfertechniken in der Altenpflege

In der Pflege alter, kranker und/oder bettlägeriger Menschen gehören Lagerungen, Umlagerungen und Transfer zum Alltag der Pflegekräfte. Mangelnde Kraft und Bewegungseinschränkungen beeinträchtigen den betroffenen Menschen bei der Ausführung dieser grundlegenden Aktivitäten seines täglichen Lebens und führen zu einer Minderung der Lebensqualität.


Dieses Seminar soll die Voraussetzung schaffen für eine sinnvolle, effektive und aktivierende Durchführung von Lagerungen als pflegerische Maßnahmen.


Inhalte Grundlagen der Lagerung: Ziele und Indikationen · die physiologische Mittelstellung (Physiologie des Liegens, Physiologie des Sitzens) · **Lagerungsarten und ihre praktische Durchführung:** Lagerungen zur Therapie · Lagerungen zur Prophylaxe · Verschiedene Lagerungsarten bei speziellen Krankheitsbildern · praktische Übungen · **Praktische Durchführung von Umlagerungen und Transfer:** Rückenlage · Seitenlage · Sitz an Bettkante · Vor- und Zurücktransportieren im Rollstuhl · Transfer Bett - Stuhl - Bett

 Mitarbeitende der Pflege sowie Mitarbeitende in Therapie und Betreuung

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.

 14. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Lagerungstechniken nach Bobath

Das Bobath-Konzept wurde entwickelt zur Behandlung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen, insbesondere von Hemiplegien. Es strebt einen Lernprozess an und bietet die Möglichkeit, alle pflegerischen Handlungen therapeutisch und aktivierend durchzuführen.

Dieses Seminar soll Voraussetzung schaffen, pflegerische Maßnahmen im Sinne dieses Konzeptes professionell durchzuführen und bietet Raum für das praktische Einüben der Lagerungen.

Inhalte Hintergründe, Probleme und Einschränkungen von Menschen mit Hemiplegie · Einführung in das Bobath-Konzept · Grundsätze und Ziele · Zimmergestaltung, Handling, Faszilitation, Tonusregulierung · Kriterien und Wertigkeit der Bobath-Lagerungen · Lagerungen nach Bobath und praktische Durchführung · Sitz im Stuhl/Rollstuhl/auf der Bettkante · Lagerungen in Seitenlage · Rückenlagerung

🎯 Mitarbeitende der Pflege sowie Mitarbeitende in Therapie und Betreuung

👥 max. 20 Personen

🕒 8 Unterrichtseinheiten

€ 96 € p. P. zzgl. MwSt.

📅 20. Mai 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

15. November 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Seminare und Workshops im Bereich Lagerungs- und Transfertechniken








Unterstützte Kommunikation bei Kindern

Es ist für die meisten Menschen nicht vorstellbar, wie sie sich verständigen sollten, wenn sie weder sprechen noch das Handy benutzen können. Viele Kinder sind aufgrund von Erkrankungen oder Behinderungen aber genau dazu nicht in der Lage. Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick prägte den Satz „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Die technische Entwicklung hat gerade in der Betreuung von Kindern mit Behinderung enorme Fortschritte gemacht. Technische Hilfsmittel machen es möglich, dass Kinder sich nicht nur mitteilen, sondern ihr Leben durch eine lebendige Kommunikation mitbestimmen können. Für viele Pflegende und Betreuende sind diese technischen Hilfsmittel aber Neuland oder manchmal auch beängstigend.

Dieses Seminar stellt verschiedene Systeme vor, und zeigt auf, wie Kinder damit leben und kommunizieren, und informiert, wie mögliche Berührungspunkte abgebaut werden können.

Inhalte Einführung in Unterstützte Kommunikation: UK – was ist das? · Verschiedene Kommunikationsformen entdecken: Körpereigene Zeichen, Gebärden · Kommunikationstafeln und elektronische Kommunikationshilfen werden vorgestellt und können durch praktische Übungen ausprobiert werden · Unterstützt kommunizierende Patienten im Krankenhaus – Umgang mit nicht-sprechenden Kindern · Das Seminar gibt theoretische Hintergrundinformationen über Unterstützte Kommunikation und bietet viel Raum für praktische Erfahrung mit den verschiedenen Kommunikationsformen sowie Videoausschnitte und Berichte von Unterstützt Kommunizierenden über ihr Erleben im Krankenhaus

-  Pflegekräfte in der ambulanten Kinderpflege; Eltern von chronisch erkrankten Kindern; Therapeuten; Interessierte
-  max. 20 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  96 € p. P. zzgl. MwSt.
-  4. Juli 2016
9:00 bis 16:00 Uhr







Bobath bei Kindern

Das von Karel und Berta Bobath entwickelte Konzept hatte seinen Ursprung in der Behandlung von Erwachsenen und Kindern mit neurologischen Erkrankungen. Sie gingen davon aus, dass durch die Fähigkeit des Gehirns zur Umorganisation physiologische Bewegungsmuster von anderen Hirnregionen übernommen werden können. Berta Bobath war es, die feststellte, dass gezielte Techniken und Handgriffe Motorik und Haltung der Patienten beeinflussen können. Dies geschieht durch Hemmung von pathologischen und von physiologischen Mustern.

Bis heute wurde das Konzept stetig weiter entwickelt. So auch in der Entwicklungsbegleitung für Kinder. Dadurch können durch eine gezielte Therapie Verzögerungen oder Schwierigkeiten in der motorischen und/oder sensorischen Entwicklung beeinflusst werden.

Dieses Seminar versteht sich als eine Informationsveranstaltung mit einem hohen praktischen Ansatz, um Menschen, deren Haupttätigkeitsfeld Kinder sind, mit den Grundideen des Bobathkonzeptes vertraut zu machen.






Inhalte Grundgedanken des Bobathkonzeptes · allgemeine Tätigkeitsbereiche · Vorstellung der Therapie anhand von Fallbeispielen · praktische Übungen, Raum für Fragen und Beispiele aus der Teilnehmergruppe

-  Pflegekräfte in der ambulanten Kinderpflege; Eltern von chronisch erkrankten Kindern; Therapeuten; Interessierte
-  max. 20 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  96 € p. P. zzgl. MwSt.
-  18. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
-  10. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Das heranwachsende, kranke Kind – Wie schaffen Eltern und Pflegende den Übergang von Kindheit zur Pubertät?

„Kinder mit Pflegebedarf benötigen viel Unterstützung. Ihr Heranwachsen ist geprägt von der Erkrankung und der daraus resultierenden Abhängigkeit von Eltern und Pflegekräften. Gleichzeitig befinden sie sich im Übergang von der Kindheit zur Pubertät in einer rasanten Entwicklung und Ausprägung ihrer Persönlichkeit. Diese Entwicklung braucht Raum, um sich darin erleben und ausprobieren zu können. Für Eltern und Pflegekräfte ist es wichtig, diesen Raum herzustellen und die Kinder/ Heranwachsenden gemäß ihrer besonderen Lebensphase zu begleiten und zu respektieren.






In diesem Seminar wird die Schwierigkeit beleuchtet, in der sich Pflegende und Eltern in dieser Phase befinden – einerseits erfordert die Erkrankung eine intensive Zuwendung und Versorgung, andererseits erfordert die spezielle Lebensphase ein besonderes Maß an Verständnis und Achtsamkeit im eigenen Handeln, Wahrung von Grenzen und Respekt vor den Bedürfnissen des Kindes. Darüber hinaus kann es vor diesem Hintergrund verstärkt auch zu Konflikten zwischen Pflegenden und Eltern kommen. Neben der Reflektion von Fallbeispielen werden hilfreiche Techniken und Modelle aus der Kommunikationstheorie vermittelt und anhand von Praxisübungen ein konstruktiver Umgang mit schwierigen Situationen erprobt.

-  Pflegekräfte in der ambulanten Kinderpflege; Eltern von chronisch erkrankten Kindern; Therapeuten; Interessierte
-  max. 20 Personen
-  16 Unterrichtseinheiten
-  192 € p. P. zzgl. MwSt.
-  13. + 14. Juni 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr

Kinästhetik bei Kindern

Bei Kinaesthetics denken viele zuerst an rückengerechtes Arbeiten. Also warum sollte man bei Kindern, die meist wenig wiegen, ein spezielles Bewegungskonzept trainieren? Ganz einfach aus dem Grund, weil Kinaesthetics eben nicht nur mit der eigenen Haltung zu tun hat, sondern vielmehr den Fluss der Bewegung an sich unterstützen möchte. So können verschiedene Interaktionsformen die Eigenständigkeit kranker Kinder unterstützen oder helfen Schmerzen zu vermeiden. Das Kennenlernen von Bewegungsabläufen ist ein wichtiger Bestandteil eines Prozesses, der es Pflegenden ermöglicht, die eigene Körperwahrnehmung und die des Patienten neu zu erfahren.

Inhalte Was ist Kinaesthetics? · Anwendungsbereiche in der Pflege und Betreuung von Kindern · Wie funktioniert Bewegung · Bewegungsressourcen bei Kindern mit Handicaps · praktische Übungen


-  Pflegekräfte in der ambulanten Kinderpflege; Eltern von chronisch erkrankten Kindern; Therapeuten; Interessierte
-  max. 20 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  132 € p. P. zzgl. MwSt.
-  16. November 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Bevor Worte verletzen! – Achtsame Kommunikation in der Pflege


Dieses Seminar trainiert Ihre Kompetenzen mit Hilfe der „Gewaltfreien Kommunikation“ für professionelles, achtsames Kommunizieren. Diese weltweit erfolgreich angewandte Methode wurde von M. B. Rosenberg entwickelt und ist wegen ihrer praktischen Effektivität und der einfachen Anwendung sehr beliebt. Sie lernen es, die sprachlichen „Sünden“ zu vermeiden und empfängerorientiert zu kommunizieren.

Im Seminar werden wertschätzende, praxiserprobte und zielorientierte Alternativen trainiert. Außerdem reflektieren Sie Ihr eigenes Persönlichkeits- und Verhaltensprofil und lernen das Ihres Gesprächspartners schnell und effektiv zu erkennen.


Inhalte Gewaltfreie Kommunikation aus dem Tagesgeschäft · Praxisbeispiele aus dem Klinikalltag · gewaltfreie Kommunikation (GFK) – Erläuterung der Methode mit interaktiven Lernübungen · praktische Übungen zur GFK und Diskussion von typischen Fallbeispielen · Tipps und Tricks für „Notsituationen“ · Verhaltensanalyse und Reflektion

 Mitarbeitende in der ambulanten Pflege und Versorgung; Mitarbeitende in betreuenden Einrichtungen; Mitarbeitende in stationären Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 136 € p. P. zzgl. MwSt.

 30. Mai 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Kommunikation mit Hilfsmitteln – Wie reden, wenn man nicht sprechen kann?

Es ist für die meisten Menschen nicht vorstellbar, sich nicht über Laute und Worte verständigen zu können. Ein Leben ohne über Wünsche und Bedürfnisse sprechen zu können oder etwas von sich zu erzählen, erscheint erschreckend. Einige Erkrankungen oder Behinderungen führen jedoch dazu, dass Menschen nicht oder nicht mehr sprechen können. Hier setzt die Unterstützte Kommunikation an und bietet verschiedene Methoden, um Menschen eine Möglichkeit zu geben, zu kommunizieren. Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick prägte den Satz „Man kann nicht nicht kommunizieren“ und genau hier setzt dieses Seminar an.

Technische Entwicklungen der letzten Jahrzehnte bieten Menschen ohne Lautsprache Möglichkeiten sich mitzuteilen und eröffnen neue Horizonte. Menschen können erzählen, auswählen und fragen, der Alltag wird lebendig. Für viele Pflegenden und Betreuenden sind diese technischen Hilfsmittel aber Neuland oder manchmal auch beängstigend.


Dieses Seminar stellt verschiedene Systeme vor, zeigt auf wie die Personen damit leben und kommunizieren und möchte dadurch informieren und mögliche Berührungspunkte abbauen.


Inhalte Einführung in Unterstützte Kommunikation – Was ist UK? · Vorstellung der verschiedenen Kommunikationsformen: Tafeln, Gebärden und Talker · Praktische Erprobung der Besonderheiten der Kommunikation Unterstützter Kommunizierender (Partnerscanning, Timing, Kokonstruktionen) · Praktisches Erleben von Kommunikation mit elektronischen Hilfsmitteln · Talker? Was mache ich denn damit? · Erfahrungsberichte von Nicht-Sprechenden Menschen mit Ärzten und Krankenpflege

 Mitarbeitende in der ambulanten Pflege und Versorgung; Mitarbeitende in betreuenden Einrichtungen; Mitarbeitende in stationären Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen; Therapeuten

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.

 7. November 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Unterstützte Kommunikation bei Kindern

Es ist für die meisten Menschen nicht vorstellbar, wie sie sich verständigen sollten, wenn sie weder sprechen, noch das Handy benutzen können. Viele Kinder sind aufgrund von Erkrankungen oder Behinderungen aber genau dazu nicht in der Lage. Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick prägte den Satz „Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Die technische Entwicklung hat gerade in der Betreuung von Kindern mit Behinderung enorme Fortschritte gemacht. Technische Hilfsmittel machen es möglich, dass Kinder sich nicht nur mitteilen, sondern ihr Leben durch eine lebendige Kommunikation mitbestimmen können. Für viele Pflegende und Betreuende sind diese technischen Hilfsmittel Neuland oder manchmal auch beängstigend.

Dieses Seminar stellt verschiedene Systeme vor und zeigt auf, wie Kinder damit leben und kommunizieren. Durch den praktischen Anteil dieser Veranstaltung erhalten die Teilnehmenden nicht nur Informationen über die Geräte, sondern können durch selbständiges Ausprobieren auch Berührungsängste abbauen.

Inhalte Einführung in Unterstützte Kommunikation: UK – was ist das? · Verschiedene Kommunikationsformen entdecken: Körpereigene Zeichen, Gebärden, Kommunikationstafeln und elektronische Kommunikationshilfen werden vorgestellt und können durch praktische Übungen ausprobiert werden. · Unterstützt kommunizierende Patienten im Krankenhaus · Umgang mit nicht- sprechenden Kindern · Das Seminar gibt theoretische Hintergrundinformationen über Unterstützte Kommunikation und bietet viel Raum für praktische Erfahrung mit den verschiedenen Kommunikationsformen sowie Videoausschnitte und Berichte von Unterstützt Kommunizierenden über ihr Erleben im Krankenhaus.

 Pflegekräfte in der ambulanten Kinderpflege; Eltern von chronisch erkrankten Kindern; Therapeuten; Interessierte

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.


 4. Juli 2016
9:00 bis 16:00 Uhr




Foto: mit freundlicher Genehmigung der Humanelektronik GmbH

Notfallmanagement in der ambulanten Intensivpflege mit Schwerpunkt „Beatmung“

Pflegekräfte in der ambulanten Intensivpflege müssen jederzeit darauf vorbereitet sein, dass bei der Betreuung einer ihnen anvertrauten Person ein Notfall eintreten kann. Doch was bedeutet es „vorbereitet zu sein“?


In diesem Seminar werden die Teilnehmenden theoretisch und praktisch mit möglichen Notfällen konfrontiert, um den richtigen Umgang mit solchen Situationen zu schulen. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die möglichen Hilfsinstrumente und erarbeiten gemeinsam an praktischen Beispielen Algorithmen für mögliche Notfallsituationen.


Inhalte Definition von Notfällen · Gegenüberstellung Notfälle in der Klinik, in der Öffentlichkeit und in der häuslichen Versorgung · Verhalten in Notfallsituationen · Erkennen von Notfällen · Einleiten von Hilfsmaßnahmen · Notfälle bei beatmeten Personen · Instrumente/ Hilfsmittel im Notfallmanagement · praktische Übungen

 Mitarbeitende in der ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege; Personen, die beatmete Menschen betreuen

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.


 25. April 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
19. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Drücker oder Drückeberger? – Reanimationskurs für jedermann

Mit über 150.000 Todesfällen ist der plötzliche Herztod eine der häufigsten Todesursachen in Deutschland. In der Gesellschaft ist dieses Thema allerdings noch weitgehend unbekannt. Die einzige Hilfe ist eine sofortige und qualitative Reanimation. Doch wie war das gleich noch einmal? Erst beatmen, dann wieviel mal drücken? Um im Fall eines Kreislaufstillstandes richtig helfen zu können, sollten Übungen für Reanimationstechniken regelmäßig wiederholt werden.


In diesem Seminar werden alle Informationen rund um das Thema Reanimation aufgefrischt und vertieft. Dadurch ist der Kurs sowohl für Laien, als auch für Erste Hilfekundige gestaltet. Anhand von praktischen Fallbeispielen werden die Teilnehmenden in lebensnahe Situationen gebracht, um erlerntes Wissen und Techniken verinnerlichen zu können.


Inhalte Methoden zur Stressbewältigung in Notfallsituationen · Erkennung, Beurteilung und Problemlösung bei Kreislaufstillstand · Grundlagentraining: vom Ansprechen bis Übergabe an den Rettungsdienst · praktische Übungen für den Einsatz eines AED (Automatischer Externer Defibrillator) · Selbstschutz bei der Reanimation · Methoden zum Rufen von Hilfe · Teamorganisation in Reanimationssituationen


 alle am gesellschaftlichen Leben teilnehmenden Personen; Interessierte

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 48 € p. P. zzgl. MwSt.

 12. Februar 2016
10:00 bis 13:15 Uhr
11. Juli 2016
10:00 bis 13:15 Uhr


 bequeme Kleidung wird empfohlen


Ausbildung „Betrieblicher Ersthelfer“

Nach den Vorgaben der Berufsgenossenschaften muss jedes Unternehmen ab einer bestimmten Mitarbeiterzahl Personen zu Betrieblichen Ersthelfern ausbilden lassen. Dabei kommt es nicht auf bestimmte Qualifikationen an. Jeder kann Erste Hilfe leisten! Ebenso kann auch jeder in die Lage geraten, Erste Hilfe leisten zu müssen. Der letzte Erste-Hilfe-Kurs liegt meist jedoch weit zurück oder die Routine für die notwendigen Hilfsmaßnahmen fehlt. Dieses Seminar bildet die Teilnehmenden praxisnah und tätigkeitsorientiert in der Basis der Ersten Hilfe aus, frischt bereits erworbenes Wissen auf und informiert über die neuen, vereinfachten Richtlinien in der Versorgung Betroffener.

Entgegen herkömmlichen Kursen setzen wir bei diesem Seminar auf praxisnahe Lernstoffvermittlung und aktive Übungen.

Inhalte Allgemeine Verhaltensweisen bei Unfällen/Notfällen/Rettung · Kontaktaufnahme/Prüfen der Vitalfunktionen bei Betroffenen · Störung des Bewusstseins · Störung Atmung und Kreislauf · Herz-Lungen-Wiederbelebung · akute Notfälle · Knochenbrüche und Gelenkverletzungen · Bauchverletzungen · Wunden und bedrohliche Blutungen · Schock · Notfälle durch thermische Einwirkungen · Vergiftungen und Verätzungen


 alle im Unternehmen tätigen Personen; Interessierte

 max. 20 Personen

 9 Unterrichtseinheiten

 48 € p. P. zzgl. MwSt.

 29. Januar 2016
19. Februar 2016
29. April 2016
28. Mai 2016
16. Juni 2016
29. Juli 2016
30. September 2016
28. Oktober 2016
25. November 2016
jew. 9:00 bis 17:15 Uhr


 Die Kosten können über die Berufsgenossenschaft abgerechnet werden. Sprechen Sie uns dazu gerne an. Bequeme Kleidung wird empfohlen.


Auffrischung Erste Hilfe

Erste-Hilfe-Maßnahmen geraten oft in Vergessenheit, da man sie im besten Fall nicht anwenden muss. Wenn man jedoch in eine Notfallsituation gerät, ist es besser, wenn man über Wissen und Handgriffe verfügt, die Mitmenschen in ihrer Notsituation helfen oder ihnen sogar das Leben rettet.


Eine gute Grundlage dafür ist das regelmäßige Wiederholen und Auffrischen von Erste-Hilfe-Maßnahmen. Die Regelung der Berufsgenossenschaften, dass jeder betriebliche Ersthelfer sich spätestens nach zwei Jahren mit einem Auffrischkurs auf den neuesten Stand der Dinge bringen muss, macht auch durchaus für Personen Sinn, die nicht diese Ausbildung haben.


Inhalte Allgemeine Verhaltensweisen bei Unfällen/Notfällen/Rettung · Kontaktaufnahme/Prüfen der Vitalfunktionen bei Betroffenen · Störung des Bewusstseins · Störung Atmung und Kreislauf · Herz-Lungen-Wiederbelebung · Wunden und bedrohliche Blutungen · Schock


 Betriebliche Ersthelfer zur Auffrischung; alle im Unternehmen tätigen Personen; Interessierte

 max. 20 Personen

 9 Unterrichtseinheiten

 48 € p. P. zzgl. MwSt.

 5. Februar 2016
4. März 2016
1. April 2016
13. Mai 2016
3. Juni 2016
1. Juli 2016
7. Oktober 2016
2. Dezember 2016
jew. 9:00 bis 17:15 Uhr

 Die Kosten können über die Berufsgenossenschaft abgerechnet werden. Sprechen Sie uns dazu gerne an. Bequeme Kleidung wird empfohlen.

Wenn Eltern Hilfe leisten müssen – Erste Hilfe am Kind

Wo Erwachsene einen Baum mit beträchtlicher Fallhöhe sehen, sehen Kinder ein Piratenschiff auf hoher See. Wo Eltern eine Schublade voller scharfer Messer und Scheren sehen, sehen Kinder den Silberschatz der Räuber. Die Erfahrung, die wir im Laufe unseres Lebens machen, lassen uns viele Gefahren erkennen, die Kinder nicht sehen. Oft wird aus dem Wissen um das „Was-passieren-könnte“ aber eine Angst. Eine Angst davor, in einer Notsituation nicht richtig handeln zu können. Viele Eltern und Menschen, die mit Kindern arbeiten, fühlen sich allein bei dem Gedanken an eine Unfallsituation mit Kindern verloren und überfordert.

In diesem Seminar wird gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet, welche Maßnahmen bei einem Unfall mit Kindern zu treffen sind und wie man mit der Angst vor solchen Situationen umgeht.

Inhalte Verhalten in Notfällen mit Kindern · lebensrettende Sofortmaßnahmen · Notfälle der Atmung · Unfälle bei Kindern · Versorgen von Wunden · Schock · Vergiftung · Verletzungen durch Insekten

i Betreuungseinrichtungen für Kinder können die Kosten über die Berufsgenossenschaft abrechnen. Sprechen Sie uns dazu gerne an. Bequeme Kleidung wird empfohlen.

🎯 Eltern; werdende Eltern; Tagesmütter/Tagesväter; Kindererzieherinnen und Kindererzieher; Personen die in der Kinderbetreuung arbeiten; Interessierte

👥 max. 20 Personen

🕒 8 Unterrichtseinheiten

€ 48 € p. P. zzgl. MwSt.

📅 5. März 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
10. + 17. Juni 2016
jew. 17:00 bis 20:15 Uhr
24. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr
28. + 29. November 2016
jew. 17:00 bis 20:15 Uhr




Sterbebegleitung bei Demenz

Das Thema Demenz ist für viele ein Begriff geworden, den sie mit dem letzten Lebensabschnitt in Verbindung bringen. Zu diesem Abschnitt gehört auch die Verabschiedung und der Tod. Oft verändert die Demenz Menschen so sehr, dass Angehörige ihre Liebsten bereits lange vor dem Tod verabschieden müssen. Eine Situation, die der Sterbebegleitung eine viel größere und gewaltigere Dimension zu geben scheint und damit für die Angehörigen und Pflegenden eine besondere Herausforderung darstellt.

Neben den Grundlagen der Palliativpflege widmet sich dieses Seminar auch dem Krankheitsbild der Demenz und veranschaulicht die Aufgaben und Besonderheiten der Pflegenden und Betreuenden von demenziell erkrankten Menschen in ihrer letzten Lebensphase.


Inhalte Umgang mit Sterbenden · Krankheitsbild Demenz · Validation als Möglichkeit der Sterbebegleitung · Betreuung von Angehörigen · Ideenfindung für eine würdevolle Betreuung und Sterbebegleitung bei demenziell Erkrankten


i Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen. Bequeme Kleidung tragen, ein Handtuch und eine Decke mitbringen.

 Personen, die in der Betreuung Sterbender tätig sind; Pflegekräfte in der Palliativpflege; Therapeuten in der Palliativpflege; Personen, die ehrenamtlich in der Palliativversorgung tätig sind; Ärztinnen und Ärzte in der Palliativmedizin; alle Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.


 24. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Sterbebegleitung bei Kindern

Im Rahmen des Projektes HOME - Hospitz ohne Mauern des Klinikums der Universität München wurde erfasst, dass in der Bundesrepublik Deutschland etwa 23.000 Kinder und Jugendliche an unheilbaren und zum Tode führenden Krankheiten leiden. Jährlich sterben in Deutschland ca. 5.000 Kinder und Jugendliche an einer solchen Krankheit. Viele Hospize, Intensivpflegedienste und ehrenamtliche SAPV-Teams unterstützen Eltern und Angehörige bei dem Wunsch, ihr Kind auf diesem letzten Weg zu begleiten. Ein Vorhaben, dass gerade an die Pflegenden und den Begleitenden enorme Anforderungen stellt.

Dieses Seminar tastet sich gemeinsam mit den Teilnehmenden an dieses sensible Thema heran und zeigt ihnen auf, wie sie in ihrer Arbeit Schulter, Stütze, Prellbock, Hoffnungsträger und Dienstleister sein können, ohne sich dabei selbst zu verlieren.


Inhalte Überblick über die Todesursachen durch Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen · Möglichkeiten eines professionellen Nähe-Distanz-Verhältnisses · Möglichkeiten der Festlegung eigener Grenzen zur professionellen Arbeitsgestaltung · Trauer- und Verabschiedungsrituale als Stütze für Angehörige · Einbeziehung von externen Sterbebegleitern (SAPV-Teams oder Sterbeammen)

 alle Mitarbeitende in der Pflege von Kindern; Personen, die in der ambulanten Betreuung von Kindern mit lebenslimitierenden Erkrankungen tätig sind; Pflegekräfte in der ambulanten Palliativpflege; Therapeuten in der Palliativpflege; Personen, die ehrenamtlich in der ambulanten Palliativversorgung von Kindern mit lebenslimitierenden Erkrankungentätig sind; Ärztinnen und Ärzte in der Palliativmedizin

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.


 4. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Sterbebegleitung in der ambulanten Pflege


Der Umgang mit Sterbenden stellt in der ambulanten Versorgung eine besondere Herausforderung an die Pflegenden dar. Während in Pflegeheimen und ähnlichen stationären Einrichtungen das gesamte Pflorgeteam die oder den Sterbenden begleiten kann, sind die Pflegenden in der klassischen ambulanten Pflege an Touren und Zeitpläne gebunden, die eine würdevolle Begleitung fast unmöglich erscheinen lassen. Im Gegensatz zu den stationären Einrichtungen sind die Pflegenden mit dem Sterbenden und dessen Angehörigen allein und damit oft mit der Situation überfordert. Verstärkt wird dies noch in der ambulanten Intensivpflege, in der zum größten Teil eine 1:1-Betreuung stattfindet.


Dieses Seminar beleuchtet die Unterschiede der ambulanten - zur stationären Sterbebegleitung und zeigt Pflegenden Wege und Möglichkeiten, um in einer solchen Begleitung situationsgerecht und würdevoll handeln zu können.


Inhalte Tod und Sterben in unserer Gesellschaft · Was geschieht mit Menschen innerhalb eines Sterbeprozesses? · Besonderheiten bei der Begleitung Sterbender in ihrer Häuslichen Umgebung (Nähe & Distanz-Problematik) · Vorstellung der Arbeit von SAPV-Teams · Ideenworkshop zur Gestaltung einer Sterbebegleitung im ambulanten Bereich anhand von Fallbeispielen

 alle Mitarbeitende in der Pflege; Personen, die in der ambulanten Betreuung Sterbender tätig sind; Pflegekräfte in der ambulanten Palliativpflege; Therapeuten in der Palliativpflege; Personen, die ehrenamtlich in der ambulanten Palliativversorgung tätig sind; Ärztinnen und Ärzte in der Palliativmedizin

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.


 30. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Trauer am Arbeitsplatz – Umgang und Kommunikation mit trauernden Kollegen, Klienten oder Angehörigen


Fast jede in der Pflege tätige Person ist bereits mit dem Tod in Berührung gekommen. In Einrichtungen wie Pflegeheimen, Palliativstationen oder speziellen Bereichen innerhalb einer Klinik gehört der Tod zur täglichen Arbeit mit dazu. Der Umgang und die Kommunikation ist in solchen Fällen stets eine besondere Herausforderung. Besonders schwierig scheint die Situation aber, wenn es sich bei dem Trauernden um eine Kollegin oder einen Kollegen handelt. In solchen Momenten scheint das Arbeitsklima deutlich gestört zu sein. Darf man die Kollegin oder den Kollegen darauf ansprechen? Sollte sie oder er überhaupt arbeiten? Und was muss ich tun, wenn ich eine Gefahr darin erkenne? Fragen, die in der Pflege oft gar keinen Platz zu haben scheinen.


Dieses Seminar befasst sich genau mit diesen Fragen und gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Verhaltensmuster im Umgang mit Trauernden zu reflektieren und zu analysieren, um dadurch eventuelle Ängste und Unsicherheiten abzubauen.


Inhalte Trauerphasen · Auswirkungen von Trauerarbeit auf die tägliche Arbeit · Kommunikationsgrundlagen · Welche Veränderungen bringt der Umgang mit Trauernden im Hinblick auf die Kommunikation mit sich · achtsamer Umgang mit Trauer und Trauernden · Reflektion der eigenen Kommunikationsstruktur anhand von Fallbeispielen · praktische Übungen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten)

 alle Mitarbeitende in der Pflege; Personen, die in der Betreuung Sterbender tätig sind; Pflegekräfte in der Palliativpflege; Therapeuten in der Palliativpflege; Personen, die ehrenamtlich in der Palliativversorgung tätig sind; Ärztinnen und Ärzte in der Palliativmedizin

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.


 18. November 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Immer wieder wird in den Medien über die Dringlichkeit einer Patientenverfügung gesprochen. Aber wie notwendig ist diese Art der Vorsorge überhaupt? Welche Bereiche betrifft sie und wann sollte diese erstellt werden? Beschäftigte in der Pflege sind oft verunsichert, in wie weit ihre Tätigkeit durch eine vorliegende Patientenverfügung beeinflusst wird.


Dieses Seminar stellt fachübergreifend die juristischen und medizinischen Hintergründe und Voraussetzungen vor und richtet sich sowohl an Pflegende als auch an Angehörige oder Interessierte, die mehr über das Thema Patientenverfügung wissen wollen.


Inhalte Was ist eine Patientenverfügung und wozu benötige ich diese? · Welche Inhalte sollte eine Patientenverfügung haben? · wirksame Errichtung einer Patientenverfügung · Was versteht man unter einer Vorsorgevollmacht und was regelt diese? · Wie handeln Ärzte, wenn keine Patientenvollmacht vorliegt? · praktisches Erarbeiten einer Vorsorgemappe

 Mitarbeitende aus Pflegeeinrichtungen; Mitarbeitende aus der ambulanten Pflege; Mitarbeitende aus Betreuungseinrichtungen; Interessierte

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.


 2. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


„Wenn die Worte fehlen ...“ Kommunikation mit Sterbenden und Trauernden

Die Themen Tod und Sterben werden in unserer Gesellschaft eher weniger angesprochen. Der Tod scheint oftmals nicht ins Konzept zu passen. Wenn allerdings bereits im Alltag keine Worte für solche Themen gefunden werden, wird schnell deutlich, wie schwer eine Kommunikation fällt, wenn man sich mit Sterbenden oder Trauernden in einem Raum befindet. Immer wieder wird beschrieben, dass ein Gefühl der Ohnmacht, der Sprachlosigkeit oder starker Beklemmung die Situation unerträglich machte. Menschen, die in der Pflege arbeiten, werden oft mit Tod und Sterben konfrontiert. Besonders in der Palliativpflege sind die beschriebenen Situationen fast täglich zu finden.


Wie kommuniziert man also mit Menschen die sterben oder deren Angehörigen? Muss man immer die richtigen Worte finden oder reicht auch oft schweigen aus? Kann man im Schweigen dennoch Kommunikationsfehler begehen? Kann und darf man für solche Situationen Routine bekommen?


Inhalte Tod und Sterben in unserer Gesellschaft · Was geschieht mit Menschen innerhalb eines Sterbeprozesses? · Trauerphasen · Grundlagen der Kommunikation · Störungsquellen bei der Kommunikation · nonverbale Kommunikation im Umgang mit Sterbenden und Trauernden und die dabei möglichen Fehlerquellen · Reflektion der eigenen Kommunikationsbedürfnisse · Reflektion der eigenen Kommunikationsstruktur anhand von Fallbeispielen · praktische Übungen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeiten)

 Personen, die in der Betreuung Sterbender tätig sind; Pflegekräfte in der Palliativpflege; Therapeuten in der Palliativpflege; Personen, die ehrenamtlich in der Palliativversorgung tätig sind; Ärztinnen und Ärzte in der Palliativmedizin; alle in der Pflege arbeitenden Personen

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.

 11. Juli 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Suizid in der Pflege

1.000.000 Suizidversuche finden laut einer Schätzung der WHO jährlich auf der Welt statt. Pflegekräfte finden sich mit diesem Thema öfter konfrontiert als man glaubt. So werden Menschen, die den Versuch einer Selbsttötung unternommen haben, in psychiatrischen Kliniken betreut. In stationären und der ambulanten Altenpflege suchen nicht selten alte und einsame Menschen durch das Unterlassen von Essen und Trinken den Ausweg in den Tod. Aber auch in den Reihen der Pflegenden selbst werden immer wieder Fälle bekannt, bei denen sich die Betroffenen aufgrund von Ängsten und Depressionen versuchen das Leben zu nehmen.

Suizid ist ein Tabuthema in unserer Gesellschaft. Grund genug, dass wir dieses Thema aufgreifen. Wie soll man als Pflegekraft damit umgehen? Ist es in Ordnung, wenn alte Menschen nicht mehr leben wollen? Was kann man tun? Und was machen solche Erfahrungen mit mir? Das Seminar stellt sich diesen Fragen und will gemeinsam mit den Pflegenden Antworten finden.

Inhalte Was bedeutet Suizid? · Ursachen für Suizidversuche und Suizide · betroffene Personengruppen · Suizide in der Altenpflege · Suizide im Kollegenkreis · Erkennen von Suizidabsichten · Tod auf Verlangen · Hilfe für Personen im Umfeld · rechtliche Hintergründe

🎯 Mitarbeitende aus Pflegeeinrichtungen; Mitarbeitende aus der ambulanten Pflege; Mitarbeitende aus Betreuungseinrichtungen; Interessierte

👥 max. 20 Personen

📅 8 Unterrichtseinheiten

€ 96 € p. P. zzgl. MwSt.

📅 28. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr



Suizid in der Pflege

Wir stellen uns einem Tabuthema!

Ein Seminar, welches die richtigen Fragen stellt und gemeinsam mit den Teilnehmenden nach Antworten sucht.


Dokumentation im Pflegealltag – Last oder Notwendigkeit

Pflegeplanung und Pflegedokumentation ist als integrativer Bestandteil der aktivierenden und ganzheitlichen Pflege ein unverzichtbares Element der Qualitätssicherung im Pflegebereich. Durch die Abbildung des Leistungsgeschehens werden qualitätsrelevante Entscheidungen der Pflegenden erst nachvollziehbar.

Gleichzeitig bleiben bei der Umsetzung der Pflegeplanung im Arbeitsalltag unverändert viele Unsicherheiten und Probleme. Dieser Kurs hilft dabei, das konzeptionelle Vorgehen bei der Verfassung der Pflegeprozessdokumentation wirksam zu verinnerlichen und Pflegeplanungen effizient und effektiv zu schreiben.


Anhand von praktischen Beispielen ergründen die Teilnehmenden die Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Pflegedokumentation. Außerdem erlernen sie Techniken, die ihnen eine zeiteffiziente Dokumentation im Pflegealltag ermöglichen.


Inhalte Begründungen für die Notwendigkeit der pflegerischen Leistungsdokumentation · Bedeutung der Umsetzung des Pflegeprozesses für die Qualität von Pflegeleistungen · Bestandteile der Pflegeprozessdokumentation und ihre Aufgaben · Aufgaben und Inhalte einzelner Dokumentationsbestandteile · Fallübungen zur Formulierung von Pflegeproblemen, -zielen und -maßnahmen · Aufgaben und Durchführung der Evaluierung · mit der Pflegedokumentation erfolgreich die MDK-Transparenzkriterien erfüllen

 alle Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 72 € p. P. zzgl. MwSt.


 22. April 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

„Am Zucker hat man schwer zu tragen“ – Krankheitsbild Diabetes mellitus für Betroffene

Die Kenntnis über das Krankheitsbild Diabetes mellitus beschränkt sich auf das Wissen, dass „etwas mit dem Zucker nicht stimmt“. Bei näherem Hinsehen zeigt sich schnell, dass der Umgang mit der Erkrankung mehr als die Gabe von Medikamenten und eine Diabetesdiät sind.


Das Seminar wendet sich an Personen, die an Diabetes mellitus erkrankt sind sowie an deren Angehörige.


Inhalte Entstehung des Diabetes mellitus · Formen des Diabetes mellitus · Kontrolluntersuchungen der Blutzucker- und Harnzuckerwerte · Unter- und Überzuckerung, was muss man tun? · Umgang mit Insulinen · Folgeerkrankungen von Blutzuckerschwankungen · Ernährung

 Betroffene und deren Angehörige

 max. 20 Personen

 4 Unterrichtseinheiten

 48 € p. P. zzgl. MwSt.






 8. Juni 2016
14:00 bis 17:30 Uhr

Krankheitsbild Diabetes mellitus

Die Kenntnis über das Krankheitsbild Diabetes mellitus beschränkt sich auf das Wissen, dass „etwas mit dem Zucker nicht stimmt“. Bei näherem Hinsehen zeigt sich schnell, dass der Umgang mit der Erkrankung mehr als die Gabe von Medikamenten und eine Diabetesdiät sind. Es gehören vielmehr grundlegende pflegerische Prinzipien dazu, an die gedacht werden müssen, um umfassend einen Diabeteskranken beraten, betreuen und pflegen zu können.

Das Seminar wendet sich daher nur an Pflegekräfte.

Inhalte Anatomie und Physiologie der Bauchspeicheldrüse · Entstehung des Diabetes mellitus · Formen des Diabetes mellitus · Kontrolluntersuchungen der Blutzucker- und Harnzuckerwerte · Unter- und Überzuckerung (einschließlich Erste Hilfe-Maßnahmen) · orale Antidiabetika · Insulinarten · Umgang mit Insulinen · Folgeerkrankungen von Blutzuckerschwankungen · Ernährung

-  alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  4 Unterrichtseinheiten
-  52 € p. P. zzgl. MwSt.
-  29. Februar 2016
14:00 bis 17:30 Uhr






Katheterismus in der ambulanten Pflege

In kaum einem anderen Bereich der häuslichen Krankenpflege ist die Gefahr des Einbringens von Krankheitserregern in den Organismus so groß wie im Bereich des Katheterismus. Unsachgemäßes Einsetzen von Einmal- oder Dauerkathetern kann verheerende Folgen haben. Harnwegsinfekte und Sepsis ziehen meist eine kostspielige Antibiose nach sich.

Viele in der Pflege tätige Menschen sind in ihrer Ausbildung mit dem Legen eines Dauer- oder Einmalkatheters konfrontiert worden. Im späteren Berufsleben übernehmen das Legen von Kathetern Ärzte oder spezielle urologische Fachkräfte.

In diesem Seminar frischen die Teilnehmenden ihr Wissen auf und üben an speziellen Dummies das Legen von Einmal- und Dauerkathetern.

Inhalte Theoretischer Teil: Anatomie und Physiologie des Harnapparates · RKI-Richtlinien · Rechtliche Situation · Gründe für und gegen eine Katheterisierung · Rechtliche Fragen zur Katheterisierung · Einsatz eines suprapubischen Katheters · Einsatz eines transurethralen Katheters · Kathetermaterialien (Silikon, Latex, PVC) · Kathetertypen · Kathetergrößen · Geschlossene Harnableitung · Kathetersets · Materialien für die Blasendrainage · Komplikationen bei der Katheterisierung · Umgang mit dem Dauerkatheter · Pflege eines Dauerkatheters
Praktischer Teil: Durchführung einer Katheterisierung


-  alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 14 Personen
-  6 Unterrichtseinheiten
-  72 € p. P. zzgl. MwSt.
-  20. Juni 2016
9:00 bis 14:00 Uhr
17. Oktober 2016
9:00 bis 14:00 Uhr


Akupressur in der Intensivpflege

Die aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) und der japanischen Medizin bekannte Akupressur findet sich immer häufiger als therapeutischer Ansatz in deutschen Pflegeeinrichtungen. Dennoch ist die pflegeunterstützende Wirkung von Akupressurmethode nicht weitläufig bekannt. Dies gilt auch für die Intensivpflege. Aber gerade hier werden Pflegekräfte vermehrt mit speziellen Situationen der Patienten wie zum Beispiel Angst oder Unruhe konfrontiert. Durch Akupressur ist es möglich, angstbedingte Verspannungen zu lösen, beruhigend auf den Patienten einzuwirken und somit entschieden zu dessen Wohlbefinden beizutragen.

Die bekannte Fachbuchautorin Dorothea Wellens-Mücher gibt in diesem Seminar den Teilnehmenden einen kleinen Einblick in die Möglichkeiten der Akupressur im Bereich der Intensivpflege.


Inhalte Entstehung der Akupressur · Anwendungsmöglichkeiten in der Pflege · Anwendungsmöglichkeiten in der Intensivpflege · Anwendungsmöglichkeiten bei Atemnot und Verschleimung der Atemwege · Darstellung allgemeine Unruhe und Schmerz · Angst und Unruhe · Möglichkeiten der Begleitung durch Akupressur · praktische Übungen

 Pflegekräfte, die in der Intensivpflege tätig sind; Pflegekräfte, die in der außerklinischen Intensivpflege tätig sind; Therapeuten; Interessierte

 max. 16 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 140 € p. P. zzgl. MwSt.


 16. Juli 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Basale Stimulation in der Pflege

Die basal stimulierende, somatisch-körperliche Anregung zielt auf Erfahrungen, die sämtliche Sinne des menschlichen Körpers ansprechen. Über diesen für die Menschen angenehmen Weg sollen Selbstheilungskräfte aktiviert und die Orientierung gefördert werden. Demnach finden sich auch in der Pflege zahlreiche Bereiche, in denen die Basale Stimulation aktivierend und unterstützend angewendet werden kann. Oftmals überwiegt der Glaube, dass für basale Stimulation im Pflegealltag die Zeit fehlt.

Die Teilnehmenden erfahren in diesem Seminar nicht nur die Grundlagen der Basalen Stimulation, sondern erlernen auch aktiv Methoden, die es ihnen möglich machen, die Basale Stimulation trotz Zeitmangel in ihre Tätigkeit zu integrieren.


Inhalte Philosophie und theoretische Grundlagen · sensorische Integration und Basale Stimulation · Indikationen und Kontraindikationen · praktische Übungen · Medien für die Basale Stimulation · Hygiene

 alle Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten

 96 € p. P. zzgl. MwSt.






 5. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Grundkurs Basale Stimulation

Das Begleiten und Betreuen von pflegebedürftigen Menschen stellt eine verantwortungsvolle und wichtige Aufgabe dar, die oftmals auch sehr an die eigene Kraft geht. In diesem Grundkurs erfahren die Teilnehmenden nicht nur, wie sie mit Hilfe der Basalen Stimulation den von ihnen betreuten und gepflegten Menschen hilfreich zur Seite stehen können, sondern sie erfahren auch, wie sie die Basale Stimulation für ihre eigene Pflege und alltägliche Tätigkeit nutzen können, um sich Freiräume für Kraftgewinnung und Kreativität zu schaffen.

Durch praktische Selbsterfahrungsübungen lernen die Teilnehmenden ein reichhaltiges Angebot an Pflegemaßnahmen kennen, welches ihnen ermöglicht, die eigenen Handlungsweisen zu vertiefen.

Inhalte Grundlagen der Basalen Stimulation (Philosophie & Entstehungsgeschichte) · Kennenlernen von verschiedenen Wahrnehmungsbereichen · Vorstellen und Einüben von verschiedenen Maßnahmen, die eine bessere Körperorientierung anstreben und deren Integration in das pflegerische Arbeiten (z. B. Waschen, Rasur, Lagerung u. v. m.) · Erfahren von speziellen Stimulationsmaßnahmen in Form von Selbstwahrnehmungen, Gruppenarbeiten oder Partnerübungen · Erfahren und Einüben verschiedener Bewegungsübungen mit den Teilnehmenden in Einzel- oder Gruppenübungen






-  Mitarbeitende in der Pflege; Therapeuten; Interessierte
-  max. 15 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  96 € p. P. zzgl. MwSt.
-  19. August 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Aufbauseminar Basale Stimulation

Bei dem Begriff Basale Stimulation wird immer noch sehr oft an Massagen, Duftöle und meditative Klänge gedacht. Dabei kann die Basale Stimulation gerade im Bereich der Pflege weit mehr sein als ein pflegerisches Angebot zur Entspannung und Deprivationsprophylaxe. Besonders in der Versorgung von Menschen mit einer Demenzerkrankung, Menschen mit chronischen Schmerzen oder auch Menschen, die durch ihr Krankheitsbild stark beeinträchtigt sind, kann die die Basale Stimulation unterstützend, aufbauend und fördernd wirken.

Dieses Seminar schließt an den Grundkurs Basale Stimulation an und vertieft die darin erworbenen Grundkenntnisse und baut sie individuell an den einzelnen Tätigkeitsbereichen der Teilnehmenden aus.

Inhalte Einführung in die Kursinhalte unter Berücksichtigung der Vorkenntnisse (Feedback) und der jeweiligen Tätigkeitsbereiche der Teilnehmenden · Darstellung der Anwendungsbereiche bezogen auf spezielle Krankheitsbilder (z. B. Demenz, Krebs, beatmungspflichtige Erkrankungen, neurologische Erkrankungen) · verschiedene Modelle einer Beziehungsgestaltung zwischen Pflegenden/Therapeuten und Klient (Nähe & Distanz-Problematik) · Kennenlernen, Durchführen und Reflektieren von somatischen, vestibulären und vibratorischen Sinneserfahrungen · Entwicklung eines individuellen Konzeptes zur Durchführung von basalen Stimulationsmaßnahmen für die jeweiligen Tätigkeitsbereiche der Teilnehmenden







-  Mitarbeitende in der Pflege; Therapeuten; Interessierte
-  max. 15 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  96 € p. P. zzgl. MwSt.
-  23. August 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Epilepsie

Wer bereits einmal in die Situation geraten ist, einen epileptischen Anfall mitzuerleben, wird dieses Ereignis sicher nicht vergessen. Dabei muss ein solcher Anfall nicht zwingend dramatisch aussehen. Doch was macht man in solchen Situationen? Oft fehlt den Menschen das Wissen über dieses neurologische Krankheitsbild, welches in Deutschland auch mit „Fallsucht“ oder „Anfallsleiden“ benannt wird. Von Pflegekräften wird verlangt, in Situationen, in denen ein Anfall auftritt, professionell und adäquat zu handeln.

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, bereits erworbenes Wissen über die verschiedenen Formen und deren Ursachen zu vertiefen und auszuweiten. Außerdem wird den Teilnehmenden vermittelt, welche Sofortmaßnahmen sinnvoll sind und welche vermieden werden sollten.

Inhalte Definition Epilepsie · Formen und Ursachen · der generalisierte Krampfanfall · andere Anfallsarten · Erstmaßnahmen · Diagnostik und Therapie






-  Mitarbeitende in der Pflege; Therapeuten; Interessierte
-  max. 20 Personen
-  6 Unterrichtseinheiten
-  72 € p. P. zzgl. MwSt.
-  10. März 2016
9:00 bis 14:00 Uhr
-  29. September 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

„Was tun, wenn (einen) der Schlag trifft“ – Hintergründe zum Schlaganfall und das richtige Verhalten bei einem solchen Notfall

Schnell ist ein Satz wie: „Mich trifft der Schlag.“ dahergesagt. Der Schlaganfall (Apoplexie) ist einer der häufigsten Notfälle in unserer Gesellschaft. Nach einem solchen Einschnitt ist vieles anders. Das trifft in erster Linie auf das alltägliche Leben des Betroffenen selbst zu, aber auch für alle Personen in dessen Umfeld. Pflegefachkräfte müssen in der Lage sein, bei einem akuten Schlaganfall gezielt und professionell zu agieren. Außerdem sind Pflegekräfte die Personen, die nach einem Schlaganfall dem Betroffenen Hilfestellung und ihm so die Möglichkeit geben, bestimmte Tätigkeiten wieder durchführen zu können.

Dieses Seminar zeigt nicht nur die Ursachen für einen Schlaganfall auf, es ermöglicht den Teilnehmenden auch, sich in der Notfallsituation eines akuten Schlaganfalls korrekt zu verhalten und die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Für die Betreuung von Menschen nach einem Schlaganfall erfahren die Teilnehmenden wichtige Grundlagen der Pflege und Therapie.

Inhalte Definition und Ursachen · Symptome und Hintergründe · Richtiges Handeln im Notfall · Arbeiten mit Fallbeispielen






-  Mitarbeitende in der Pflege; Therapeuten; Interessierte
-  max. 20 Personen
-  6 Unterrichtseinheiten
-  72 € p. P. zzgl. MwSt.
-  21. April 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

s.c.-Injektionen

„Es piekt mal kurz!“ Diese Warnung, die viele Pflegende vor dem Setzen einer subcutanen Heparinspritze oder eines Insulinpens gerne äußern, lässt die nachfolgende Handlung fast schon banal erscheinen. Doch genau das ist eine Injektion nie. Auch nicht, wenn die verwendeten Nadeln hauchzart und die Stichtiefe sehr gering ist. Die Fehlerquellen und die damit einhergehenden Komplikationen sind enorm. Grund genug also, sich das Thema einmal ganz genau vorzunehmen. Und damit ist nicht die theoretische Darstellung einer s.c.-Injektion gemeint, wie man sie im Lehrbuch findet.

Dieses Seminar setzt auf praktische Vermittlung. So werden alle Teilnehmenden die richtige Handhabung von s.c.-Spritzen und Insulinpens praktisch einüben und erfahren in diesem Zusammenhang alles über die Risiken und Komplikationen, um sie im Alltag vermeiden zu können.

Inhalte Anatomie der Haut · Injektionsorte · Injektionstechnik · Materialkunde · Risiken und Komplikationen · praktische Übungen

-  alle Mitarbeitende in der Pflege
-  max. 20 Personen
-  6 Unterrichtseinheiten
-  72 € p. P. zzgl. MwSt.
-  6. April 2016
9:00 bis 14:00 Uhr
-  18. August 2016
9:00 bis 14:00 Uhr






Basale Stimulation als Alltagsaktivierung in der Pflege

Viele Menschen denken bei dem Begriff „Basale Stimulation“ an Duftöle, gedämpfte Fahrstuhlmusik und bunte Tücher. Dabei ist dies ein völlig falsches Bild, denn die Basale Stimulation ist weitaus mehr. In der Basalen Stimulation werden alle Sinne des menschlichen Körpers angesprochen. Neben Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen sind auch Wahrnehmungen der Haut, wie zum Beispiel das Empfinden von Temperatur oder Druck, aber auch daserspüren der eigenen Muskulatur oder das bewusste Empfinden der eigenen Körperlage wichtige Sinneseindrücke. Bei Menschen mit Immobilität, erhöhter Pflegebedürftigkeit, einer demenziellen oder psychischen Erkrankung ist dieses wichtige Empfinden gestört. Maßnahmen der Basalen Stimulation können diesen Menschen die Möglichkeit geben, die eigene Körperwahrnehmung zu erhalten und zu fördern.

Spätestens jetzt sollte jedem klar sein, dass das Anzünden von Räucherstäbchen und das Dimmen des Lichtes nicht ausreichen.

Lernen Sie in diesem Seminar die vielen Möglichkeiten der Basalen Stimulation kennen und erfahren Sie, wie Sie diese gezielt im Pflegealltag integrieren und anwenden können.


Inhalte Sinnesorgane des Menschen · Einfluss von Erkrankungen auf die Sinneswahrnehmung · Möglichkeiten der Basalen Stimulation in der Pflege · praktische Übungen

-  alle Mitarbeitende in der Pflege; Betreuungskräfte nach §87 b SGB XI
-  max. 20 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  96 € p. P. zzgl. MwSt.
-  11. Mai 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Professionalisierung von Nähe in der Pflege als eine besondere Herausforderung in der ambulanten Intensivpflege

Wenn Sie so manches Mal bemerken, dass Sie „Ihre Kinder und Familien“ mit nach Hause nehmen, die Wochenenden zu kurz sind, das Abschalten schwer fällt und Ihre Rolle innerhalb der Familien zunehmend zur Belastung wird, dann wird es Zeit einmal innezuhalten. Und genau hier setzt das Seminar an. Es geht um Austausch und Reflexion, um eine Professionalisierung der Nähe. Eine Nähe, die für alle Beteiligten leb- und spürbar, erfüllend ist, aber gleichzeitig auch dauerhaft getragen werden kann. Es geht um beziehungserhaltende Grenzsetzungen, die eigene innere Stabilität und den lösungsorientierten Umgang mit Konflikten.


Inhalte Analyse Ihrer Stärken und Entwicklungspotentiale im Spannungsfeld von Nähe und Distanz · Reflektion eigener Verhaltens- und Erwartungsmuster und deren Wirkung im Familiensystem · Professionalisierung der Wahrnehmung · Vertrauensbildende Kommunikationsstrategien · individuelle Ressourcenarbeit · Konfliktmanagement als Gast in der Familie

 alle Mitarbeitende aus der stationären und ambulanten Pflege sowie der ambulanten Intensivpflege

 max. 20 Personen

 16 Unterrichtseinheiten

 286 € p. P. zzgl. MwSt.


 4. + 5. April 2016
9:00 bis 16:00 Uhr


Wenn der Andere schwierig wird ... – Konflikte verstehen und konstruktiv bewältigen

Konflikte fordern uns heraus, die persönlichen, situativen und institutionellen Anteile am Konfliktgeschehen zu erkennen und angemessen damit umzugehen. Konflikte sind besonders dann eine Chance, wenn sie frühzeitig erkannt werden und wenn die persönliche und professionelle Haltung eine genaue Wahrnehmung, Kontaktfähigkeit und Lösungsorientierung umfasst. Werden Konflikte unter den Tisch gekehrt, führt das auf Dauer zu Erstarrung und sinkender Motivation. Gewinnbringend ist es daher, Konflikte schnell und ganzheitlich, d. h. mit den Dimensionen „Kopf, Herz und Bauch“ zu erfassen und anzugehen.

Und genau das werden wir in diesem Seminar trainieren.


Inhalte Reflektion eigener Einstellungen zu Konflikten und deren Auswirkungen auf Wahrnehmung, Kommunikation und Verhalten · Konfliktformen, Konfliktstile, Formen der Eskalationsspirale erkennen · Störungen in der Kommunikation als Quelle von Konflikten identifizieren · Konfliktgespräche führen und Moderationstechniken kennenlernen · kreative Methoden der Konfliktlösung erproben

 Mitarbeitende in der ambulanten Pflege und Versorgung; Mitarbeitende in betreuenden Einrichtungen; Mitarbeitende in stationären Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen

 max. 20 Personen

 16 Unterrichtseinheiten

 286 € p. P. zzgl. MwSt.






 25. + 26. Juli 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Gewalt beginnt beim bösen Wort – Aggression und Gewalt in der Pflege

Gewalt gegen Patienten, gegen kranke und abhängige Menschen, aber auch Gewalt gegen Pflegenden ist ein wenig populäres Thema, das immer noch mit einem Tabu belegt ist. Und doch: Gewalt und Aggression gehört zum Alltag in der Pflege. Meistens sind sie Ausdruck von Überforderung, Hilflosigkeit, mangelnder Anerkennung von Bedürfnissen und dem Gefühl „allein gelassen“ zu werden. Die Erscheinungsformen sind auf der Seite der Angehörigen und Pflegekräfte zum Teil andere, als auf der Seite der Patienten. Ein angemessener professioneller Umgang mit bedrohlichem und gewalttätigem Verhalten zum Schutz beider Seiten ist ein wichtiges Qualitätsziel in jedem pflegerischen Beruf.

Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der Vermeidung von Gewalt. Dies erfordert die Auseinandersetzung mit dem eigenen Umgang mit Aggression und Gewalt. Darüber hinaus werden anhand von Praxisbeispielen deeskalierende Verhaltensweisen erprobt und präventive Maßnahmen entwickelt.

Inhalte Definition des Begriffs Gewalt und ihre Ursachen · Ausdrucksformen von Aggression und Gewalt · Kommunikation und Körpersprache · Erkennen und Verstehen von Gewalt und gewalttätigem Handeln · Selbstreflexion des Umgangs mit den eigenen aggressiven Gefühlen · Möglichkeiten der Krisenbewältigung, Intervention und Prävention · Austausch über Beispiele aus der Praxis und praktische Übungen

-  alle Mitarbeitende aus der stationären und ambulanten Pflege
-  max. 20 Personen
-  8 Unterrichtseinheiten
-  136 € p. P. zzgl. MwSt.
-  2. September 2016
9:00 bis 16:00 Uhr






Ausgebrannt? – Burnout-Prophylaxe in der Pflege

Gerade Menschen im Pflegebereich sind in ihrem beruflichen Alltag mit vielen unterschiedlichen Aufgaben, Bedürfnissen, Erwartungen, Notwendigkeiten und Ansprüchen konfrontiert. Sie sind sowohl auf der körperlichen, als auch auf der psychischen/seelischen Ebene stark gefordert. In dem Versuch, allen Aufgaben, Erwartungen, Anforderungen und Ansprüchen gerecht zu werden, ist es schwer, die Balance zu behalten. Die Schiefelage von andauernder Leistung und mangelnder Regeneration führt zu einem schleichenden Prozess, der in einem Ausbrennen von Körper und Psyche – dem Burnout – enden kann.

Um Burnout zu verhindern, muss ein flexibler und gesunderhaltender Umgang mit Belastungen gestärkt sowie die Fähigkeiten der Regeneration und der Entspannung weiter ausgebaut werden.

Dieses Seminar vermittelt sowohl Wissen über die Entstehung und Auswirkungen von Stress, als auch konkrete Impulse zur individuellen Veränderung im eigenen Umgang mit Anforderungen und Belastungen.


Inhalte Input zur Entstehung und zu den Ursachen von Burnout · Austausch und Reflektion zum individuellen Umgang mit Anforderungen · Erarbeitung von Veränderungsmöglichkeiten · Erlebnisorientierte Übungen zur Selbstreflexion · Übung von gesunderhaltendem Handeln anhand von Praxisbeispielen

-  alle Mitarbeitende aus der stationären und ambulanten Pflege
-  max. 20 Personen
-  16 Unterrichtseinheiten
-  136 € p. P. zzgl. MwSt.
-  25. November 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr

Toll Ein Anderer Machts! – Teamorganisation achtsam gestalten


Teams brauchen mehr als Fachkompetenzen, um ihr Synergiepotenzial optimal auszuschöpfen. Entsprechend brauchen sie immer wieder Momente, in denen ihre Arbeitsweise, ihre Leistung, gemeinsame Werte und Ziele sowie zwischenmenschliche Aspekte reflektiert und hinterfragt werden.


Inhalte Skulpturarbeit · Merkmale eines Teams · Teamreifemodell/Teamrad · vom Problem zum Ziel · Gruppenübungen

 Mitarbeitende in der ambulanten Pflege und Versorgung; Mitarbeitende in betreuenden Einrichtungen; Mitarbeitende in stationären Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen

 max. 20 Personen

 8 Unterrichtseinheiten


 136 € p. P. zzgl. MwSt.


 27. Juni 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Resilienz – Der andere Ansatz in der Burnout-Prophylaxe

In diesem Seminar werden nützliche Verhaltensweisen zur Stabilisierung des mentalen Gleichgewichts vermittelt. Gerade in arbeitsintensiven Phasen, in Krisen und Situationen mit hohem Konfliktpotential ist es wichtig, Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten, eine positive Grundeinstellung zu sich selbst und anderen sowie eine gewisse Ziel- und Lösungsorientierung zu entwickeln. Dies stärkt das eigene Selbstwertgefühl und das Sicherheitsempfinden für typische Fälle in der Praxis und fördert die mentale Gesundheit.


Inhalte Praxisnahe und lebendige Einführung in die Grundkonzepte der Resilienz · Analyse der Risiko- und Schutzfaktoren sowie der individuellen Resilienzfähigkeiten · Einsatz von evaluierten Screeningverfahren · Abwechslungsreiche praktische Übungen zur Festigung neu gewonnener Erkenntnisse · Training der 10 Lebenskompetenzen (WHO) zur Prävention · praktische Übungen zur Reduktion der eigenen „Dünnhäutigkeit“ und Stärkung des „dicken Fells“ im Alltag · Erhöhung der Selbststeuerungskompetenzen zur Kontrolle Ihrer Handlungen und Kommunikation · Handlungsanleitungen zur Förderung Ihrer eigenen Resilienz

 alle Mitarbeitende in der Pflege

 max. 20 Personen

 16 Unterrichtseinheiten


 286 € p. P. zzgl. MwSt.

 10. + 11. Oktober 2016
9:00 bis 16:00 Uhr

Progressive Muskelentspannung nach Jacobsen – Für mehr Kraft und Gelassenheit in der Pflege

Durch das Erlernen und regelmäßige Üben von willentlicher An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen kann es zu einer verbesserten Körperwahrnehmung und Sensibilisierung gegenüber Spannungszuständen kommen. Der Körper lernt, sich selbst zu regulieren. Dadurch können Erregungs- und Verspannungszustände, Bluthochdruck und Herzrasen, Schlafstörungen, Schmerzen und Stress allgemein positiv beeinflusst werden. Innere Ruhe und Wohlbefinden treten ein.


Inhalte Übung für 16 Muskelgruppen · Übung für 7 Muskelgruppen, im Sitzen oder Liegen · Augenentspannungsübung, welche auch für Patienten und Klienten erlernbar wäre


 Pflegende, Angehörige sowie Interessierte aller Berufsgruppen

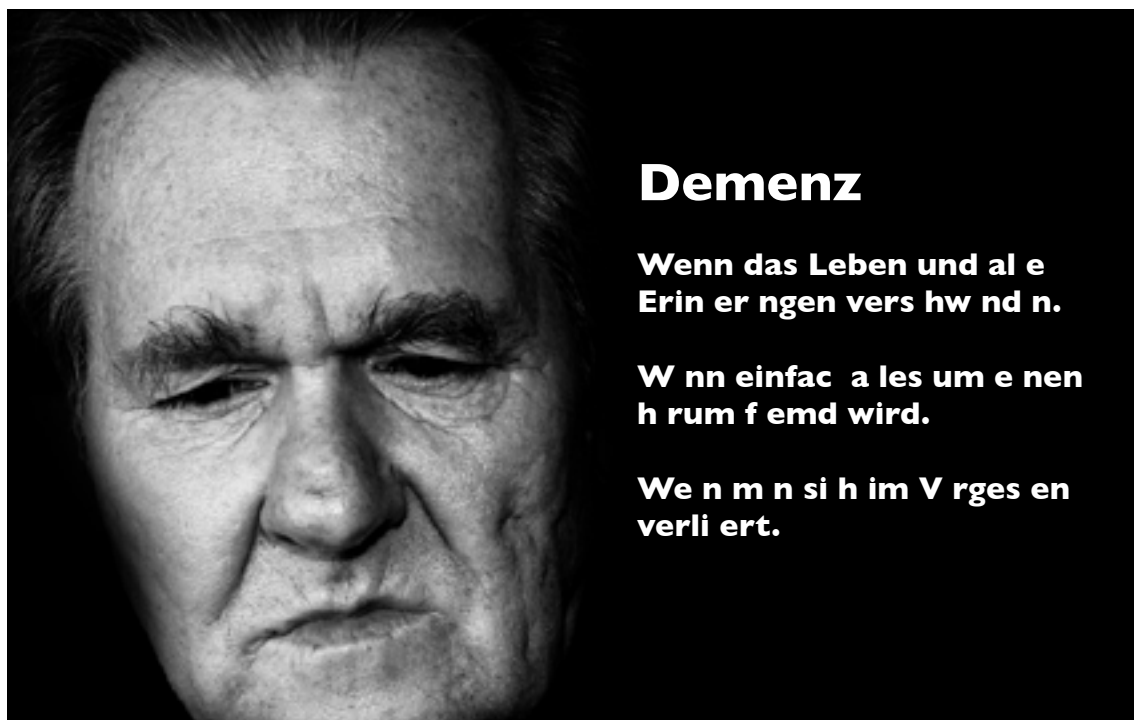
 max. 20 Personen

 6 Unterrichtseinheiten

 56 € p. P. zzgl. MwSt.

 27. September 2016
9:00 bis 14:00 Uhr

 Bitte bequeme Kleidung anziehen. Decke und Kissen mitnehmen.



Demenz

Wenn das Leben und alle
Erinnerungen verschwinden.

Wenn einfach alles um einen
herum fließt.







Wenn man sich im Vergessen
verliert.

Demenz – Delir – Depression & Störungen im psychischen Bereich

Im Pflegealltag begegnen wir Menschen, die verwirrt sind, die traurig sind, apathisch wirken, mehr oder weniger ansprechbar erscheinen. Wer von ihnen ist aufgrund einer Demenz desorientiert, wer ist durch Störungen des Elektrolyt-Haushalts im Delir und wer ist depressiv mit z. B. Suizidgedanken?

Die zu dem Krankheitsbild der Psychischen Erkrankung gehörenden Verhaltensweisen sind oft störend oder erscheinen unsinnig, aber sie dürfen keineswegs als Handlungen gewertet werden, die die betroffene Person einfach lassen oder sich abgewöhnen könnte. Dazu bedarf es professioneller Behandlung. Bei allen Pflegemaßnahmen ist ein würdevoller Umgang mit psychisch Erkrankten selbstverständlich. Jeder Mensch hat Ressourcen, die zur Minderung der Symptome genutzt werden können. Pflegekräfte sollten diese entdecken und andere darauf aufmerksam machen können. Anhand eines psychopathologischen Befundes werden Ihnen verschiedene psychische Auffälligkeiten vorgestellt und mit einem „Normal“-Befund verglichen.

Nach der Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von zusätzlichen Betreuungskräften müssen sich diese einmal jährlich in einer 16stündigen Fortbildung weiterqualifizieren. In jedem Seminar greifen wir Probleme im Pflegealltag auf und erarbeiten mit den Teilnehmern gemeinsame Lösungsansätze. Neben der Möglichkeit zur praxisnahen Reflexion des beruflichen Alltags (1. Tag) widmen wir uns in jedem Seminar einem besonderen Schwerpunktthema.

-  Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI
-  max. 20 Personen
-  16 Unterrichtseinheiten
-  182 € p. P. zzgl. MwSt.
-  23. + 24. März 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr
-  Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Gewaltfreie Kommunikation & Kommunikation mit Angehörigen







Gewalt in der Kommunikation bedeutet, dass in unserer Sprache und in unserem Denken moralische Urteile (wie zum Beispiel gut & böse, richtig & falsch, kompetent & inkompetent) eine Wertigkeit hervorrufen, die die Bedürfnisse unseres Gegenübers schlichtweg missachten. So reagieren wir eventuell genervt, wenn der Bewohner Herr Schuster zum einhundertsten Mal die gleiche Frage stellt. Oder wir sagen etwas und unsere Botschaft kommt bei unserem Gesprächspartner völlig anders an. Vielleicht ist unser Alltag aber auch von zwischenmenschlichen oder inneren Konflikten belastet. All dies beeinflusst unsere Kommunikation.

Dieses Seminar möchte gemeinsam mit den Teilnehmenden neue Wege zu einfachen Konfliktlösungen finden. Die Teilnehmenden erlernen, wie man auch in schwierigen Situationen trotz aller Umstände wertschätzend miteinander umgehen kann.

Nach der Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von zusätzlichen Betreuungskräften müssen sich diese einmal jährlich in einer 16stündigen Fortbildung weiterqualifizieren.

In jedem Seminar greifen wir Probleme im Pflegealltag auf und erarbeiten mit den Teilnehmern gemeinsame Lösungsansätze. Neben der Möglichkeit zur praxisnahen Reflexion des beruflichen Alltags (1. Tag) widmen wir uns in jedem Seminar einem besonderen Schwerpunktthema.

Inhalte Definition Gewaltfreie Kommunikation · Praxisbeispiele · Gewaltfreie Kommunikation (GFK) - Erläuterung der Methode mit interaktiven Lernübungen · praktische Übungen zur GFK und Diskussion von typischen Fallbeispielen · Tipps und Tricks für „Notsituationen“ · Verhaltensanalyse und Reflektion


-  Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI
-  max. 20 Personen
-  16 Unterrichtseinheiten
-  182 € p. P. zzgl. MwSt.
-  21. + 22. Juni 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr
-  Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Wohlbefinden fördern nach T. Kitwood & Umgang mit herausforderndem Verhalten

Die Ursprünge der personenzentrierten Pflege gehen auf die Theorie und Praxis der klientenzentrierten Psychotherapie des amerikanischen Psychologen Carl Rogers zurück. Im Bereich Demenz wurden von Naomi Feil einige Ansätze übernommen und von Nicole Richard weitergeführt (Integrative Validation).

Der englische Sozialpsychologe & Psychogerontologe Kitwood (1937-1998) kreierte einen bedeutenden Bezugsrahmen für die ganzheitliche Pflege von Menschen mit Demenz. Seine zentrale Aussage: Im Kern geht es bei der Demenz um das Personsein des Menschen. Er setzt das Personsein mit Wohlbefinden gleich: Menschen mit Demenz kann es trotz des Verlustes kognitiver Fähigkeiten relativ gut gehen unter der Voraussetzung, dass Beziehung und Umfeld stimmen. Dieses ist möglich, weil kognitive Fähigkeiten eben nur einen Teil vom Personsein ausmachen. Lernen Sie, was es braucht, dass Menschen (mit und ohne Demenz) sich wohlfühlen. Lernen Sie zu erkennen, wann der Mensch sich wohlfühlt. Dies sind wichtige Voraussetzungen, mit herausforderndem Verhalten umgehen zu können.

Nach der Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von zusätzlichen Betreuungskräften müssen sich diese einmal jährlich in einer 16stündigen Fortbildung weiterqualifizieren. In jedem Seminar greifen wir Probleme im Pflegealltag auf und erarbeiten mit den Teilnehmern gemeinsame Lösungsansätze. Neben der Möglichkeit zur praxisnahen Reflexion des beruflichen Alltags (1. Tag) widmen wir uns in jedem Seminar einem besonderen Schwerpunktthema.


 Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI

 max. 20 Personen

 16 Unterrichtseinheiten

 182 € p. P. zzgl. MwSt.

 28. + 29. September 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr


 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Professioneller Umgang mit multikulturellen Hintergründen & maßgeschneiderte Beschäftigungsangebote in Bezug auf die jeweiligen Krankheitsbilder

Die demographische Entwicklung mit ihren vielen verschiedenen kulturellen Einflüssen macht sich auch in der Pflege bemerkbar. Heute betreuen wir in Pflegeheimen die Menschen, die nach ihrer Vertreibung im 2. Weltkrieg bei uns sesshaft wurden. Morgen werden es die Mitmenschen sein, die im Zuge des Wirtschaftswunders in unser Land gekommen sind und hier ihre zweite Heimat fanden. Auch die heute stattfindende Flüchtlingssituation wird in 10 bis 20 Jahren das Gesicht der Pflege mitgestalten. So sehr das Vermischen der verschiedenen Kulturen unser Leben bereichert, so sehr stellt es Pflegenden immer wieder vor Herausforderungen. Darf eine Muslima die Grundpflege durch eine männliche Pflegekraft erhalten? Was ist bei der Zubereitung von koscherem Essen zu beachten?

Dieses Seminar wird es nicht schaffen, die vielen kulturellen Besonderheiten unserer Gesellschaft ausführlich darzustellen. Vielmehr geht es darum eine Sensibilität für andere Sichtweisen zu entwickeln. Auch die aus den für uns fremd wirkenden Lebensgewohnheiten resultierenden Ressourcen können nach diesem Seminar noch besser erkannt und genutzt werden.


Nach der Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von zusätzlichen Betreuungskräften müssen sich diese einmal jährlich in einer 16stündigen Fortbildung weiterqualifizieren. In jedem Seminar greifen wir Probleme im Pflegealltag auf und erarbeiten mit den Teilnehmern gemeinsame Lösungsansätze. Neben der Möglichkeit zur praxisnahen Reflexion des beruflichen Alltags (1. Tag) widmen wir uns in jedem Seminar einem besonderen Schwerpunktthema.


 Pflegekräfte sowie Betreuungskräfte nach § 87 b SGB XI

 max. 20 Personen

 16 Unterrichtseinheiten

 182 € p. P. zzgl. MwSt.

 5. + 6. Dezember 2016
jew. 9:00 bis 16:00 Uhr

 Diese Veranstaltung bietet Betreuungskräften nach §87 b SGB XI die Möglichkeit, ihrer Fortbildungspflicht nachzukommen.

Weiterbildungen

Basisqualifikation: Pflegefachkraft für außerklinische Beatmung (DIGAB)



Ziel der Weiterbildung

Aufgrund einer immer weiter fortschreitenden Technisierung der Medizin gewinnt die außerklinische Betreuung von beatmungspflichtigen Menschen immer mehr an Bedeutung.

Die qualitativ hochwertige Versorgung dieser Personengruppe verlangt ein entsprechend gut geschultes Personal, das den damit verbundenen Aufgaben gewachsen ist. Das Erlernen von Fähigkeiten und Kenntnissen, die im Bereich der ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege notwendig sind, um eine umfangreiche und professionelle Versorgung von Klienten und deren Angehörigen zu ermöglichen sind Ziel dieser Weiterbildungsmaßnahme.

Teilnahmevoraussetzungen

Abgeschlossene Berufsausbildung als

- Krankenschwester / Krankenpfleger
- Gesundheits- und Krankenpflegerin / Gesundheits- und Krankenpfleger
- Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger
- Altenpflegerinnen und Altenpfleger

Inhalte

Diese Weiterbildung richtet sich nach den Vorgaben der „Deutschen Interdisziplinären Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) e.V.“ und bietet den Teilnehmenden darüber hinaus die Möglichkeit, die im Curriculum der DIGAB geforderten Themen durch Zusatzmodule mit hohem praktischen Anteil zu vertiefen.

Besonderheiten


Mit der Erfahrung aus über 20 erfolgreich durchgeführten Kursen wissen wir, dass Berufseinsteiger und Pflegefachkräfte, die neu im Bereich der außerklinischen Beatmung sind, viele der in dieser Weiterbildung angebotenen Themen gerne vertiefen und festigen wollen. Aus diesem Grund bieten wir allen Teilnehmenden die Möglichkeit, die vermittelten Kursinhalte durch Zusatzmodule zu erweitern. Diese Module können als Gesamtpaket (120,- Euro zzgl. MwSt.) oder als Einzelveranstaltungen (45,- Euro zzgl. MwSt.) gebucht werden.


Praktika

Die vorgeschriebenen Praktika teilen sich wie folgt auf:


- bei Teilnehmenden, die weniger als ein Jahr Berufserfahrung in der Intensivpflege haben, aus einem 40stündigen Praktikum (im klinischen Bereich) und einem 40stündigen Praktikum (ambulanter Bereich).
- für Teilnehmende, die mehr als ein Jahr Berufserfahrung in der Intensivpflege vorweisen können, verkürzt sich das klinische Praktikum auf zwei Tage Hospitation im klinischen Bereich und das interne Praktikum entfällt.

Veranstaltungsort sind die Schulungsräume der THB Grund-Schule GmbH. Darüber hinaus bieten wir diese Maßnahme jedoch auch als Inhousekurs an.

 Pflegekräfte in der ambulanten Intensivpflege, Pflegekräfte bei der Versorgung von Heimbeatmungsklienten, Pflegekräfte, die in einem der genannten Bereiche arbeiten möchten

 der theoretische Teil der Basisqualifikation umfasst 50 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten und findet als Blockunterricht, verteilt auf 4 Monate statt. Bei Teilnahme an allen Zusatzseminaren verlängert sich der Kurs auf 70 UE.

Auf Anfrage gestalten wir bei ausreichender Teilnehmerzahl diesen Kurs auch individuell nach den Vorstellungen unserer Kunden in deren Einrichtung.

 Die Kosten des durch die DIGAB akkreditierten Kurses belaufen sich auf 550,- Euro. Bei einer Buchung aller angebotenen Zusatzseminare erhöht sich der Betrag auf 670,- Euro. Bei der Buchung einzelner Zusatzseminare berechnen wir einen Betrag von 45,- Euro pro Veranstaltung. (alle Preise verstehen sich zzgl. 19% MwSt). Skripte und Unterlagen werden den Teilnehmenden kostenfrei in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Sollten Teilnehmende zusätzlich Ausdrucke wünschen, können zusätzliche Gebühren entstehen. Weitere Informationen erhalten Interessierte auf direkte Anfrage.



Abschluss/ Zertifikat

Der Abschluss nach Vorgaben der DIGAB ermöglicht den Teilnehmenden die Beantragung des DIGAB-Zertifikates **Fachkraft für außerklinische Beatmung (DIGAB)**. Nach erfolgreichem Abschluss der Basisqualifikation mit den Zusatzseminaren erhält jede teilnehmende Person ein Zertifikat, welches die Bezeichnung **Fachkraft für außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege** bestätigt. Das Zertifikat dokumentiert außerdem alle Inhalte der Weiterbildungsmaßnahme und deren Stundenumfang.

 Interessierte an der Weiterbildung senden eine Teilnahmeanfrage an die THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Diese Anfrage muss folgende Punkte enthalten:

- Name und Kontaktdaten des Interessierten/ der interessierten Einrichtung
- Berufsabschluss der teilnehmenden Person
- Angabe über die bestehende Berufserfahrung
- Nachweis über die Teilnahme an einem Erste Hilfe-Kurs oder einer Reanimationsschulung
- Angabe zur Kostenübernahme (Privatzahler / entsendende Einrichtung)

Über die Anfrage entscheiden die Geschäftsführung und die Fachbereichsleitung der THB Grund-Schule GmbH. Bei einem positiven Bescheid erhält der Interessierte/ die interessierte Einrichtung einen Weiterbildungsvertrag, in welchem alle für die Teilnahme notwendigen Punkte festgelegt sind.

Die Anmeldung muss schriftlich bis spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn in der THB Grund-Schule GmbH eingehen.



Kurs BQ 29

18. + 19. + 20.01.2016
15. + 16. + 17.02.2016
14. + 15. + 16.03.2016
Prüfung: 15.04.2016
Abschluss: 22.04.2016

Kurs BQ 30

11. + 12. + 13.04.2016
23. + 24. + 25.05.2016
13. + 14. + 15.06.2016
Prüfung: 15.07.2016
Abschluss: 22.07.2016

Kurs BQ 31

20. + 21. + 22.06.2016
18. + 19. + 20.07.2016
22. + 23. + 24.08.2016
Prüfung: 16.09.2016
Abschluss: 23.09.2016

Kurs BQ 32

08. + 09. + 10.08.2016
05. + 06. + 07.09.2016
10. + 11. + 12.10.2016
Prüfung: 11.11.2016
Abschluss: 18.11.2016

Kurs BQ 33

24. + 25. + 26.10.2016
14. + 15. + 16.11.2016
12. + 13. + 14.12.2016
Prüfung: 20.01.2017
Abschluss: 27.01.2017

Kurs BQ 34

05. + 06. + 07.12.2016
09. + 10. + 11.01.2017
06. + 07. + 08.02.2017
10.03.2017
17.03.2017

Pflegeexperte für außerklinische Beatmungspflege (zur DIGAB-Akkreditierung eingereicht)

Ziel der Weiterbildung

Das Erlernen und Vertiefen von Fähigkeiten und Kenntnissen, die im Bereich der ambulanten Intensiv- und Beatmungspflege notwendig sind, um eine umfangreiche und professionelle Versorgung von Klienten und deren Angehörigen zu ermöglichen. Außerdem werden durch den administrativen Schwerpunkt die Teilnehmer in Aufgaben geschult, die für Arbeiten in leitender Position nötig sind. So stehen neben den fachlichen Inhalten der Beatmungspflege auch Themen der Mitarbeiterführung und Arbeitsorganisation auf dem Lehrplan. Den Teilnehmenden werden durch diese Weiterbildungsmaße Techniken und Werkzeuge vermittelt, die ihnen in Bereichen wie Teamleitung, Bereichsleitung sowie Gruppenorganisation zugute kommen.

Teilnahmevoraussetzungen

Abgeschlossene Berufsausbildung als

- Krankenschwester / Krankenpfleger
- Gesundheits- und Krankenpflegerin / Gesundheits- und Krankenpfleger
- Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger
- Altenpflegerinnen und Altenpfleger mit Basisqualifikation in der außerklinischen Beatmungspflege

Teilnehmende Altenpflegekräfte können aufgrund der Vorgaben der S2-Leitlinie und der „Deutschen Gesellschaft für Außerklinische Beatmung (DIGAB) e. V.“ diese Weiterbildung ausschließlich für ihre Wissensvertiefung nutzen. Eine durch den Abschluss dieser Weiterbildung mögliche Tätigkeit in den oben beschriebenen leitenden Tätigkeiten ist derzeit nicht vorgesehen.

Inhalte


Die Inhalte richten sich nach den Vorgaben der „Deutschen interdisziplinären Gesellschaft für außerklinische Beatmung (DIGAB)“. Der Expertenkurs beinhaltet mehrere Unterrichtseinheiten in den Themen Beatmung, Anatomie/Physiologie, psychosoziale Aspekte, rechtliche Aspekte und sonstige spezifische Unterweisungen. Zusätzlich werden die Teilnehmenden in Bereichen des Managements und der Kommunikation geschult. Darüber hinaus muss jeder Teilnehmende zu einem Unterrichtsthema eine Hausarbeit verfassen und diese im Rahmen der Überprüfungen vortragen.


Die hier angegebenen 160 Unterrichtseinheiten ergeben 120 Zeitstunden.

Praktikum


Zu dem theoretischen Teil der Maßnahme muss jeder Teilnehmer ein 80 Zeitstunden umfassendes Praktikum in einem Beatmungs- oder Weaningzentrum absolvieren. Wahlweise können 40 Stunden dieses Praktikums in einer Einrichtung für außerklinische Beatmungspflege geleistet werden, wenn es sich dabei nicht um den eigenen Arbeitgeber handelt.


Veranstaltungsort sind die Schulungsräume der THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Darüber hinaus bieten wir diese Maßnahme jedoch auch als Inhousekurs an.

 Pflegefachkräfte, die bei der außerklinischen Versorgung von intensiv- und beatmungspflichtigen Menschen als Fachbereichsleiter tätig werden wollen und dabei nicht über eine andere anerkannte Qualifikation verfügen (Atmungstherapeut, Anästhesie- und Intensivpflegefachkraft)

 Die Expertenqualifikation findet als Blockunterricht statt (á 5 Tage) und ist auf ein halbes Jahr verteilt

Auf Anfrage gestalten wir bei ausreichender Teilnehmerzahl diesen Kurs auch individuell nach den Vorstellungen unserer Kunden in deren Einrichtung.

 Die Kosten des Kurses belaufen sich unabhängig vom Modell auf 1650,- Euro pro Teilnehmenden (zzgl.19% MwSt). Skripte und Unterlagen werden den Teilnehmenden kostenfrei in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Sollten Teilnehmende zusätzlich Ausdrucke wünschen, können zusätzliche Gebühren entstehen.

 **Abschluss/ Zertifikat**
Nach erfolgreichem Abschluss der Expertenqualifikation erhält jede teilnehmende Person ein Zertifikat, welches die Bezeichnung **Pflegeexperte für außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege** bestätigt. Das Zertifikat dokumentiert außerdem alle Inhalte der Weiterbildungsmaßnahme und deren Stundenumfang.



Kurs EQ 04:

30.05. bis 03.06.2016
04.07. bis 08.07.2016
08.08. bis 12.08.2016
05.09. bis 09.09.2016
Prüfung und Abschluss:
21.10.2016

 Interessierte an der Weiterbildung senden eine Teilnahmeanfrage an die THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Diese Anfrage muss folgende Punkte enthalten:

- Name und Kontaktdaten des Interessierten/ der interessierten Einrichtung
- Berufsabschluss der teilnehmenden Person
- Angabe über die bestehende Berufserfahrung
- Nachweis über die Teilnahme an einem Erste Hilfe-Kurs oder einer Reanimationsschulung
- Angabe zur Kostenübernahme (Privatzahler / entsendende Einrichtung)

Über die Anfrage entscheiden die Geschäftsführung und die Fachbereichsleitung der THB Grund-Schule GmbH. Bei einem positiven Bescheid erhält der Interessierte/ die interessierte Einrichtung einen Weiterbildungsvertrag, in welchem alle für die Teilnahme notwendigen Punkte festgelegt sind.

Die Anmeldung muss schriftlich bis spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn in der THB Grund-Schule GmbH eingehen.

Praxisanleiter in Pflegeberufen (mit fachspezifischer Zusatzqualifikation)

Ziel der Weiterbildung

Diese Weiterbildung soll die Teilnehmenden befähigen, aktiv in Gestaltung und Planung verschiedener Bereich in Ausbildung und Anleitung mitzuwirken. Dazu gehören unter anderem die Ausbildung von Schülern für Pflegeberufe, Anleitungssituationen von Praktikanten sowie Einarbeitungskonzepte neuer Mitarbeiter. Die Teilnehmenden wenden somit nach Abschluss der Weiterbildung die Anleitungskonzepte nicht nur an, sondern stimmen diese auch mit den zuständigen Schulen, Bildungsträgern oder Arbeitgebern ab. Weiterhin bestehen ihre Aufgaben darin, die praktische Anleitung zu planen, durchzuführen und schließlich auch zu bewerten und zu dokumentieren.

Praxisanleiter stellen für die Anzuleitenden für die gesamte Zeit ihrer praktischen Ausbildung / ihres Praktikums / ihrer Einarbeitung Begleitung und beratende Instanz dar. Daher wird eine Beurteilung auch durch die Praxisanleiter vorgenommen, so wie gleichermaßen das Vorbereiten und Mitwirken bei praktischen Prüfungen. Die dafür notwendigen Grundlagen erwerben die Teilnehmenden ebenfalls in dieser Weiterbildung.

Teilnahmevoraussetzungen

Zugangsberechtigt sind Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung zur / zum:

- Krankenschwester / Krankenpfleger
- Gesundheits- und Krankenpflegerin / Gesundheits- und Krankenpfleger
- Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger
- Altenpflegerinnen und Altenpfleger

und der in dem jeweiligen Arbeitsbereich nachgewiesenen zweijährigen Tätigkeit.


Fachspezifische Zusatzmodule


Praxisanleiter werden in dieser Weiterbildung auf das Anleiten von Schülern, Praktikanten und einzuarbeitenden Mitarbeitern vorbereitet. Spezielle Fachbereiche der Pflege stellen jedoch eine besondere Herausforderung an die Anleitungssituationen. Aus diesem Grund wurde diese Weiterbildung mit Zusatzmodulen in den jeweiligen Fachbereichen erweitert. In diesen Zusatzmodulen erwerben die Teilnehmenden durch erfahrene Fachdozenten Wissen und Fähigkeiten, wie sie ihre didaktischen Fähigkeiten in den jeweiligen Bereichen noch gezielter auf die Bedürfnisse und Fragestellungen der Anzuleitenden ausrichten können. Die Fachbereiche, in denen Zusatzmodule gebucht werden können sind:


- Außerklinische Intensiv- und Beatmungspflege
- Behindertenbetreuung
- Gerontopsychiatrische Pflege
- Wachkomapflege
- Palliativpflege

Die Zusatzmodule werden nach Abschluss des theoretischen Weiterbildungsteils durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Teilnehmenden über die notwendigen didaktischen Kenntnisse verfügen. Alle Module sind mit dem gleichen Stundensatz geplant und individuell buchbar. Eine Teilnahme an mehreren Zusatzmodulen ist möglich.

Veranstaltungsort sind die Schulungsräume der THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Darüber hinaus bieten wir diese Maßnahme jedoch auch als Inhousekurs an.


 Diese Weiterbildung richtet sich an Personen, die durch eigenständiges Handeln Menschen in ihrer Ausbildung begleiten, anleiten und unterstützen möchten und können. Wichtige Grundlagen dafür sind neben den Zugangsvoraussetzungen eine hohe Auffassungsgabe, Einfühlungsvermögen und Kreativität.

 Die Weiterbildung erfolgt berufsbegleitend mit einer Gesamtstundenzahl von 200 Unterrichtseinheiten á 45 Minuten. Zum Abschluss der Weiterbildung erhalten die Teilnehmenden einen Praxisauftrag, zu dem eine schriftliche Ausarbeitung in Hausarbeit erstellt werden muss. Zu diesem Praxisauftrag zählt eine Anleitungssituation, welche praktisch im Tätigkeitsbereich der Teilnehmenden durchgeführt werden muss.

 Die Kosten des Kurses belaufen sich auf 1596,- Euro zzgl. 19% MwSt. pro Teilnehmenden. Skripte und Unterlagen werden den Teilnehmern kostenfrei in digitaler Form zur Verfügung gestellt. Sollten Teilnehmer zusätzlich Ausdrucke wünschen, können zusätzliche Gebühren entstehen. Die fachspezifischen Zusatzmodule werden mit jeweils 98,- Euro zzgl. 19% MwSt. pro Teilnehmenden berechnet.



Termine auf Anfrage

-  Interessierte an der Weiterbildung senden eine Teilnahmeanfrage an die THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Diese Anfrage muss folgende Punkte enthalten:
- Name und Kontaktdaten des Interessierten / der interessierten Einrichtung
 - Berufsabschluss der teilnehmenden Person
 - Nachweis über die nötige Berufserfahrung (siehe Zugangsvoraussetzungen)
 - Angabe des gewünschten Fachbereiches (siehe Zusatzmodule)
 - Angabe zur Kostenübernahme (Privatzahler / entsendende Einrichtung)

Über die Anfrage entscheiden die Geschäftsführung und die Fachbereichsleitung der THB Grund-Schule GmbH. Bei einem positiven Bescheid erhält der Interessierte / die interessierte Einrichtung einen Weiterbildungsvertrag, in welchem alle für die Teilnahme notwendigen Punkte festgelegt sind.

Die Anmeldung muss schriftlich bis spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn in der THB Grund-Schule GmbH eingehen.

Wundexperte nach ICW



Ziel der Weiterbildung

Chronische Wunden wie Dekubitus, Ulcus Cruris oder Diabetisches Fußsyndrom sind mehr als nur Haut- oder Gewebedefekte. Wunden greifen die Unversehrtheit des Körpers an. Wundexperten fungieren als Schnittstelle zwischen den einzelnen Behandlungsbereichen. Ihre Aufgabe ist es, die Wundbehandlung zu optimieren, Therapieverläufe zu verkürzen und durch prophylaktische Maßnahmen dem Entstehen von chronischen Wunden vorzubeugen. Diese Weiterbildung sorgt dafür, dass die Teilnehmenden neben dem nötigen Fachwissen über Wundpflegeprodukte und deren korrekten Einsatz auch den Fokus auf die Betroffenen nicht verlieren und dadurch qualitativ und professionell arbeiten können.


Teilnahmevoraussetzungen


Abgeschlossene Berufsausbildung als

- Krankenschwester / Krankenpfleger
- Gesundheits- und Krankenpflegerin / Gesundheits- und Krankenpfleger
- Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger
- Altenpflegerin / Altenpfleger
- Mediziner
- Apotheker
- Diabetesberater
- medizinische Fachangestellte (ehem. Arzthelferin/ Arzthelfer)
- Podologen


Inhalte richten sich nach den Vorgaben der „Initiative Chronische Wunden (ICW) e.V.“ und sind unter anderem: Anatomie der Haut und Gefäße · Pathophysiologie chronischer Wunden · praktische Übungen des Verbandwechsels · Expertenstandard „Pflegerische Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden“ · Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege“ · zeitgemäße, phasengerechte Wundtherapie · Hygiene · Ernährung bei Wundheilungsstörungen · praktische Lagerungsübungen · rechtliche Aspekte · Dokumentation in der Wundversorgung · Kommunizieren und Beraten


Veranstaltungsort sind die Schulungsräume der THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Darüber hinaus bieten wir diese Maßnahme jedoch auch als Inhousekurs an.

 Fachkräfte aus der ambulanten oder stationären Pflege und Betreuung, Fachkräfte aus dem klinischen Bereich sowie medizinische Fachangestellte aus Arztpraxen und Therapiezentren.

 Die Weiterbildung zum Wundexperten ICW findet als Blockunterricht statt (à 3 Tage) und ist auf zwei Wochen verteilt. Die notwendige schriftliche Leistungsüberprüfung findet im Sinne der Lernstoffverarbeitung in ausreichendem Abstand zu den Blocktagen statt.

Auf Anfrage gestalten wir bei ausreichender Teilnehmerzahl diesen Kurs auch individuell nach den Vorstellungen unserer Kunden in deren Einrichtung.

 Die Kosten des Kurses belaufen sich unabhängig vom Modell auf 750,- Euro pro Teilnehmenden (zzgl. 19% MwSt). In diesem Preis enthalten sind die Seminarunterlagen, das Praxisbuch „Wundmanagement“ sowie die Prüfungs- und Zertifikatsgebühren.

 **Hospitation und Abschluss**
Die abschließende Prüfung besteht aus zwei Teilen. Der theoretische Teil dieser Weiterbildung wird mit einer schriftlichen Leistungsüberprüfung abgeschlossen. Im Anschluss daran müssen die Teilnehmenden eine 16stündige Hospitation absolvieren, über welche ein Hospitationsbericht erstellt werden muss. Nach erfolgreichem Ergebnis der schriftlichen Leistungsüberprüfung und positiver Bewertung der Hospitationsarbeit gilt die Prüfung als bestanden. Die Teilnehmenden erhalten in diesem Fall das Zertifikat vom TÜV Rheinland® und die Qualifikation **Wundexperte ICW**.

Das erworbene Zertifikat ist fünf Jahre gültig. Danach ist eine Rezertifizierung notwendig.


Die dafür notwendigen Seminare werden von der THB Grund-Schule GmbH als **Wundpflegearbeitskreise** angeboten.

 Interessierte an der Weiterbildung senden eine Teilnahmeanfrage an die THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Diese Anfrage muss folgende Punkte enthalten:

- Name und Kontaktdaten des Interessierten/der interessierten Einrichtung
- Berufsabschluss der teilnehmenden Person
- Angabe über die bestehende Berufserfahrung
- Angabe zur Kostenübernahme (Privatzahler/entsendende Einrichtung)

Über die Anfrage entscheiden die Geschäftsführung und die Fachbereichsleitung der THB Grund-Schule GmbH. Bei einem positiven Bescheid erhält der Interessierte/die interessierte Einrichtung einen Weiterbildungsvertrag, in welchem alle für die Teilnahme notwendigen Punkte festgelegt sind.

Die Anmeldung muss schriftlich bis spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn in der THB Grund-Schule GmbH eingehen.

 **Kurs WE 12**
18.04. bis 20.04.2016
25.04. bis 27.04.2016
Prüfung: 20.05.2016

Kurs WE 13
12.09. bis 14.09.2016
19.09. bis 21.09.2016
Prüfung: 14.10.2016

Ausbildung zum Betreuungsassistenten nach § 87 b SGB XI Weiterbildung zum Alltagsbegleiter

Hintergrund der Ausbildung

Am 01. Juli 2008 trat die von der damaligen Regierung verabschiedete Pflegereform in Kraft.

Darin wurde festgelegt, dass Menschen mit einem nachgewiesenen erhöhten Bedarf an Beaufsichtigung und Betreuung Anspruch auf zusätzliche Aktivierung und Fürsorge haben.

Um Pflegekräfte bei diesem Vorhaben zu entlasten, wurde die Qualifikation zur Betreuungsassistentin/ zum Betreuungsassistenten ins Leben gerufen. Die Maßnahme stellt eine Umschulung dar und befähigt die Teilnehmenden nach erfolgreichem Abschluss zur Tätigkeit in Pflegeheimen, Senioreneinrichtungen und ambulanten Pflegediensten.

Die Aufgaben der Betreuungsassistenten beschränken sich nicht, wie oft fälschlicherweise angenommen, auf das Vorlesen der Tageszeitung, dem Führen von Unterhaltungen oder Spaziergängen. Vielmehr beinhalten die Arbeitsbereiche eine vollständige Unterstützung in sämtlichen nicht-pflegerischen Tätigkeiten.

Der Fokus des Alltagsbegleiters liegt in der Begleitung der alltäglichen Verrichtungen des zu Betreuenden. Um die dafür notwendige Sozialkompetenz weiterführend zu schulen, beinhaltet diese Ausbildung ein Zusatzmodul mit sozialen und humanistischen Aspekten sowie ein zusätzliches Praktikum, um die vermittelten Inhalte zu festigen.


Ziel der Weiterbildung

Trotz der scheinbar einfachen Arbeitsbereiche einer Betreuungsassistentin / eines Betreuungsassistenten sind die Anforderungen an diese Tätigkeit anspruchsvoll. Den Teilnehmenden werden fundierte Grundkenntnisse zu altersbedingten Veränderungen und Krankheiten vermittelt. Hierzu gehört u. a. das Erlernen kommunikativer Fähigkeiten, die bei Betreuung dementer und psychisch kranker Menschen entscheidend sind. Des Weiteren werden Kenntnisse zur wichtigen Biografiearbeit vermittelt, auf deren Grundlage individuell angepasste Beschäftigungsangebote für den zu Betreuenden entworfen werden können.

In Zusatzseminaren erwerben die zukünftigen Alltagsbetreuerinnen und Alltagsbetreuer fundierte Kenntnisse, die sie zur hauswirtschaftlichen und hygienischen Arbeit in Wohn- und Pflegeeinrichtungen befähigen.

Teilnahmevoraussetzungen

Zur Teilnahme an dieser Ausbildung ist keine spezielle Berufsausbildung erforderlich.


 Der Lehrgang zur Betreuungsassistentin / zum Betreuungsassistenten umfasst 160 Unterrichtseinheiten (à 45 Minuten) praxisbezogenen Theorieunterricht. Zusätzlich ist von jeder teilnehmenden Person ein Praktikum von mindestens 2 Wochen (80 Stunden) in einer Pflegeeinrichtung zu absolvieren. Für den Abschluss zur Alltagsbegleiterin / zum Alltagsbegleiter müssen 40 zusätzliche Unterrichtseinheiten sowie ein weiteres Praktikum (120 Stunden) absolviert werden. Es wird empfohlen, vor Lehrgangsbeginn einzelne Hospitativonstage auf freiwilliger Basis zu leisten, um einen Einblick in den zu erwartenden Alltag zu bekommen.


Kursaufteilung Betreuungsassistentin/ Betreuungsassistent:

Basismodul (100 UE) + Praxismodul (80stündiges Praktikum) + Aufbaumodul (60 UE)

Kursaufteilung Alltagsbetreuerin/ Alltagsbetreuer


Zusatzqualifikationsmodul + zusätzliches Praxismodul

 Informationen zu Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten auf Anfrage.

 Die Ausbildung zur Betreuungsassistentin / zum Betreuungsassistenten beinhaltet eine schriftliche Leistungsüberprüfung sowie ein Referat mit einem anschließenden Fachgespräch zu einem selbst gewählten, praxisnahen Thema.

Die Abschlussprüfung zur Alltagsbegleiterin / zum Alltagsbegleiter beinhaltet eine schriftliche Leistungsüberprüfung sowie die Erstellung einer Hausarbeit und deren Präsentation.

Jede teilnehmende Person, die die Abschlussprüfung abgelegt und nicht mehr als 10% der Gesamtzeit gefehlt hat, erhält ein Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss der jeweiligen Ausbildung.

 **Modul 1**
08.02. bis 12.02.2016

Modul 2
15.02. bis 19.02.2016

Modul 3
22.02. bis 26.02.2016

Praktikum
29.02. bis 11.03.2016

Modul 4
14.03. bis 18.03.2016

Zusatzmodul für Alltagsbegleiter
21.03. bis 24.03.2016

Abschluss: 29.03.2016

 Interessierte an der Weiterbildung senden eine Teilnahmeanfrage an die THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Diese Anfrage muss folgende Punkte enthalten:

- Name und Kontaktdaten des Interessierten / der interessierten Einrichtung
- Angabe zur Kostenübernahme (Privatzahler / AZAV / entsendende Einrichtung)

Über die Anfrage entscheiden die Geschäftsführung und die Fachbereichsleitung der THB Grund-Schule GmbH. Bei einem positiven Bescheid erhält der Interessierte / die interessierte Einrichtung einen Weiterbildungsvertrag, in welchem alle für die Teilnahme notwendigen Punkte festgelegt sind.

Die Anmeldung muss schriftlich bis spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn in der THB Grund-Schule GmbH eingehen.

Fachkraft für Palliative Care

Hintergrund der Ausbildung

„Das Zeitliche segnen“, „Hinüberschlafen“, „Den letzten Weg gehen“, „Heimgehen“, „Den Fährmann rufen“ oder einfach nur „Einschlummern“ – Dies sind alles Bezeichnungen für das Sterben. Bezeichnungen, die deutlich machen, wie sehr sich Menschen einen würdevollen Tod wünschen, wenn der Zeitpunkt dafür gekommen ist. Das Ziel von Palliative Care ist es, schwerkranken und sterbenden Menschen für die ihnen verbleibende Zeit ein möglichst würdevolles und schmerzfreies Leben zu ermöglichen, indem ihre Wünsche, Bedürfnisse und Wertevorstellungen im Vordergrund aller pflegerischen Maßnahmen stehen. Dies beinhaltet ebenfalls das frühzeitige Erkennen, Einschätzen und Behandeln von Schmerzen und die Pflege unter den Gesichtspunkten der jeweiligen Religion und Wertevorstellung des Erkrankten. Palliative Care ist also mehr als ein Teilbereich der Pflege. Vielmehr sind die Maßnahmen, die wir unter palliativer Pflege kennen, nur ein Teil des Gesamtkonzeptes Palliative Care.

In Bereichen der Pflege werden die dort arbeitenden Personen mit schwerer Krankheit oder auch dem Tod konfrontiert. Hinzu kommt, dass dieses Thema immer wieder in das gesellschaftliche Bewusstsein rückt. Zuletzt bei der großen Abstimmung des Bundesrates im November 2015, ob Hilfe zum Suizid unter Strafe gestellt werden soll.

Die Begegnung mit dem Lebensende anderer Menschen ist gleichzeitig auch häufig eine Auseinandersetzung mit der Endlichkeit der eigenen Existenz. Allein diese kurze Darstellung macht deutlich, wie enorm wichtig es ist, dass Mitarbeiter, die im Bereich Palliative Care tätig sein möchten, auf dieses schwierige Tätigkeitsfeld vorbereitet werden müssen.

Ziel der Weiterbildung

Die Teilnehmenden werden in dieser Weiterbildung in das Konzept der palliativen Pflege eingeführt und erhalten einen Einblick in die Behandlungsweisen der Palliativmedizin.

Dieser Kurs möchte die Teilnehmenden für die vielseitigen Aufgabenfelder der Palliativpflege sensibilisieren und sie mit spezifischen Fachwissen sowie psychosozialen Kompetenzen ausstatten.

Teilnahmevoraussetzungen

Abgeschlossene Berufsausbildung als

- Gesundheits- und Krankenpflegerin / Gesundheits- und Krankenpfleger
- Krankenschwester / Krankenpfleger
- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin / Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger
- Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger
- Altenpflegerin / Altenpfleger



Die Weiterbildung richtet sich nach dem Basiscurriculum Palliative Care (herausgegeben von M. Kern, M. Müller, K. Aurnhammer) und umfasst 200 Stunden.

Der Kurs wird berufsbegleitend als Blockveranstaltung (jeweils eine 5-Tage-Woche über drei Monate verteilt) oder als Wochenendkurs (aller 14 Tage, Freitag, Samstag, Sonntag über ein Jahr verteilt) angeboten.

Um die Erfassung des interdisziplinären Gedanken von Palliative Care zu ermöglichen, ist für diese Weiterbildung ist zusätzlich ein Praktikum von 40 Stunden vorgesehen.

Die THB Grund-Schule GmbH kooperiert in diesem Zusammenhang mit verschiedenen Institutionen der Palliative Care und steht den Teilnehmenden bei der Suche und Koordination von geeigneten Praktikumsplätzen helfend und beratend zur Verfügung.



Die Weiterbildung schließt mit einer Facharbeit und deren Präsentation ab.

Nach erfolgreicher und vollständiger Absolvierung des Kurses erhalten die Teilnehmenden ein ausführliches Abschlussdokument, auf welchem die Lehrgangsinhalte und der Stundenumfang der Maßnahme ausgewiesen sind.

Pflegende erhalten ein Zertifikat, welches ihnen die Bezeichnung „Pflegefachkraft für Palliative Care“ erlaubt. Teilnehmende ohne pflegerische Berufsausbildung erhalten eine ausführliche Teilnahmebestätigung.



Termine auf Anfrage



Interessierte an der Weiterbildung senden eine Teilnahmeanfrage an die THB Grund-Schule GmbH, Geibelstraße 54, in 22303 Hamburg. Diese Anfrage muss folgende Punkte enthalten:

- Name und Kontaktdaten des Interessierten / der interessierten Einrichtung
- Berufsabschluss der teilnehmenden Person
- Nachweis über die nötige Berufserfahrung
- Angabe zur Kostenübernahme (Privatzahler / entsendende Einrichtung)

Über die Anfrage entscheiden die Geschäftsführung und die Fachbereichsleitung der THB Grund-Schule GmbH. Bei einem positiven Bescheid erhält der Interessierte / die interessierte Einrichtung einen Weiterbildungsvertrag, in welchem alle für die Teilnahme notwendigen Punkte festgelegt sind.

Die Anmeldung muss schriftlich bis spätestens 4 Wochen vor Kursbeginn in der THB Grund-Schule GmbH eingehen.

THB Grund-Schule GmbH
Geibelstr. 54
22303 Hamburg
Tel.: 040/27 16 49 11
Fax: 040/63 60 98 87
info@grund-schule.eu
www.grund-schule.eu

THB GRUND-SCHULE GMBH
SCHULUNGSZENTRUM FÜR PFLEGEBERUFE

